Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1912

452 (27.9.1912) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht Mk. 2.52
8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Meißner und für den Anzeigeteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.
Gesamt-Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 3 Zwillings-Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 452. — Karlsruhe, Freitag den 27. September 1912. — Telephon-Nr. 86. — 28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe Nr. 451 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 452 umfaßt 8 Seiten; zusammen

20 Seiten.

Das Bündnis der türkischen Erben.

:: **Karlsruhe**, 27. Sept. Ganz allmählich haben sich die Dinge auf dem Balkan so verschoben, daß mehr Beachtung fast als die Schachzüge der um Sein oder Nichtsein ringenden Türkei diejenigen ihrer Gegenspieler erheischen. Deren Taktik hat nämlich eine grundlegende Aenderung erfahren. Einst spielten sie jeder ohne Fühlung mit dem andern gegen den Padischah vom Goldenen Horn, so daß manchmal gar einer des andern Zug unschädlich machte. Nun sie meinen vor dem Endspiel zu stehen, haben sie es doch vorgezogen, nach gemeinsamem Schlachtplan zu operieren. Damit wird die Sache ernsthaft. Solange nur Nikolaus, der Zar des jungen montenegrinischen Königreiches, mit einem Operettenkrieg gegen die Türkei drohte, Bulgarien und Serbien ihre Wünsche hinter inoffizieller Unterstützung der mazedonischen Banden versteckten, sich aber gegenseitig selbst nicht über den Weg trauten, waren eigentlich ernste Verwicklungen auf dem Balkan höchstens verursacht durch — Rußland zu befürchten. Die Koalition der Kleinen gegen die Pforte zeigt indessen den Beginn einer anderen Aera an, deren Abschluß, wie fern er auch sein möge, dennoch vorauszusehen ist.

Die Annäherung Bulgariens und Serbiens ist nicht erst unter dem Einfluß der jüngsten Gärungen in der Türkei erfolgt. Sie datiert ungefähr seit dem Zusammenbruch des hamidischen Systems, und ist ein Werk des rastlosen Ferdinand von Bulgarien, der zweifellos der bedeutendste Staatsmann unter den Balkanfürstlichkeiten ist. Lange Zeit haben die Diplomaten beider Staaten es jedoch für richtiger gehalten, von dem vollzogenen Bündnis nicht zu sprechen, weil weder in Serbien noch in Bulgarien die Volksstimmung einem solchen hold war. Die Steigerung des Selbstbewußtseins der fremden Nationalitäten in der Türkei räumte den Widerstand fort. Nun war das Ziel einer bulgarisch-serbischen Koalition auch dem Volksinstinkt begreiflich geworden, und ganz unmißverständlich ist es angedeutet, nachdem ebenso Montenegro mit seiner Brigantenpolitik gegen die Türkei zugunsten einer gemeinsamen Aktion der Balkankleinen verzichtete, oder doch sie in deren Taktik einordnete. Auch jetzt noch gehört allerdings der Dreibund der türkischen Erben noch nicht offiziell zum Hausrat der diplomatischen Familie Europas. Man spricht doch aber von ihr wie etwa von dem morganatischen Bündnis des Angehörigen einer fürstlichen Seitenlinie und betrachtet ihn immerhin als einen der das balkanische Parallelogramm der Kräfte beeinflussenden Faktoren.

So behandelt wird er namentlich, seitdem Graf Berchtold mit seinem Appell an die Mächte des Berliner Kongresses an die Wurzel des türkischen Uebels, die Nationalitätenfrage, griff. Wäre der Gedanke nicht absurd, möchte man beinahe glauben, Graf Berchtold habe sich zu seinem Schritt nicht ohne Anregung durch die ehemaligen Tributärstaaten der Türkei entschlossen. Denn gleichzeitig mit dem Grafen Berchtold werden auch jene an dem Nationalitätenproblem der Türkei plötzlich mit ganz bestimmten Zielen interessiert. Die sie zur Ruhe verweisende Geste des österreichisch-ungarischen Auslandsministers entzieht dem Gedanken allerdings jede Basis, Tatsache bleibt aber doch, daß seither Bulgarien, Serbien und Montenegro in offenem Zusammenwirken auf die Lösung der türkischen Nationalitätenfrage Einfluß zu erlangen suchen, daß das Bestehen eines Bündnisses zwischen ihnen von keiner Seite mehr bestritten wird. Den Zweck eines Angriffes auf die Türkei soll es nicht haben. Das wird immer wieder betont, nur wechseln solche Versicherungen in fast geordnetem Rhythmus mit Meldungen von Unternehmungen, die dann höchstens Vorbereitungen zur Abwehr eines Angriffes von seiten der Türkei sein könnten.

In den letzten Tagen ist außerdem eine bulgarische Kundgebung erfolgt, die im Zusammenhang mit den Bemerkungen des Grafen Berchtold in der österreichisch-ungarischen Delegation über die erhöhte elektrische Spannung der politischen Atmosphäre auf dem Balkan die Situation ganz klar überblicken läßt. Bulgarien gibt nämlich die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der jetzigen Krise nicht auf, doch sei Voraussetzung der Erhaltung des Friedens die Einführung wirksamer Reformen in Mazedonien. Das heißt, Bulgarien — und mit ihm eben der Balkanbund — fordert als Preis seiner friedlichen Haltung, daß die Mächte die Türkei zu einer Lösung der Nationalitätenfrage bewegen, die seinen Anschauungen — und Wünschen entspricht.

Das ist schon weniger eine Friedensversicherung, als eine Kriegsdrohung, und macht den Pessimismus des Berchtoldschen Delegationsexposés erst vollkommen begreiflich, besonders, wenn man noch anmerkt, daß höchstwahrscheinlich auch zwischen dem Balkanbund und Griechenland freundschaftliche Beziehungen bestehen, die sogar den Hellenenstaat im gegebenen Augenblick mobilisieren dürften. Die Dinge liegen also auf dem Balkan wie in Asien, nur daß dort Größere und ein Kleinerer — Rußland, England und Japan — einen Großen — China — zu zerlegen sich anschicken, während auf dem Balkan lauter Kleine einem Großen das antun wollen. Noch hält sie der Einfluß der europäischen Mächte zwar zurück, aber die Meinung gewinnt doch immer mehr Boden, daß der Einfluß sich dem Ende seiner Wirksamkeit nähert und der Augenblick nicht mehr fern ist, in dem auf dem Balkan „die Flinten von selbst losgehen". Der dürfte das Balkanproblem dann freilich zum letztenmal vor den Augen Europas aufrollen. Die Dinge sind so unhaltbar geworden, daß sie gar nicht anders können, als zu völlig neuer Ordnung sich gestalten. Wie die aussehen und durch welche unabsehbaren Komplikationen nur sie zu erlangen sein wird, das schon zu erforschen, begehre im Augenblick niemand. Aber das Vorgehen der Türkei, die mit ihren plötzlich an der bulgarischen Grenze gleichsam zum Manöver mobilisierten Truppen den drohenden Ereignissen mit warnender Gebärde zuvorkommen möchte, dürfte die Dinge bald nach der einen oder anderen Seite hin einer endgültigen Regelung schneller entgegen führen, als man vor kurzem noch gedacht.

Das ist der große Wechsel, den die Entwicklung vollzogen hat: einst war der Balkan ein Problem, um das die Großmächte spielten, in dem sie mit den Kleinen würfelten; jetzt spielen mit ihm die Kleinen und die Großmächte haben Sorge, das Spielzeug könne sich als europäische Höllenmaschine entpuppen.

(Weitere Meldungen siehe unter Telegramme.)

Die Beisetzung des Frhrn. v. Marschall in Neuershausen.

(Eigener Drahtbericht unseres dorthin entsandten Spezialberichterstatters.)

nn. **Gut Neuershausen** (b. Freiburg), 27. Sept. (4½ Uhr nachmittags.) Zu der heutigen **Beisetzung** des Botschafters Frhrn. **v. Marschall** hatte sich in der Umgebung des Schlosses eine **ungeheure Menschenmenge** angesammelt. Sämtliche **Häuser** tragen **Trauerschmuck.** Auf dem **Schloß** ist die **Flagge** in den badischen Landesfarben auf **Halbmast** gehißt. Wenn so die Gemeinde auch nach außen hin ihren herzlichen Gefühlen Ausdruck verleiht, so entspricht das nur der allgemeinen Anteilnahme, denn die **Familie v. Marschall** erfreut sich hier lebhafter und **vieler Sympathien**, besonders der verstorbene Botschafter war hier allgemein beliebt. Durch **Zuwendungen** und **Stiftungen** mancher Art hat er sich hier ein **bleibendes Andenken** gesichert.

Unter den heute eingetroffenen **Blumenspenden** ragt besonders der **Orchideenkranz** des **Deutschen Vereins London** hervor. Anläßlich des Hinscheidens des deutschen Botschafters in London, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, hat sodann der **Zentralvorstand** der **Nationalliberalen Partei** an die **Witwe** folgende **Beileidskundgebung** gerichtet:

Freifrau von Marschall, Exzellenz, Badenweiler.

Tiefbewegt durch die schmerzliche Trauerkunde von dem unerwarteten Ableben Ihres hochverehrten und verdienstvollen Gatten, dessen Heimgang gleichermaßen für Sie und Ihre Familie wie für unser Vaterland ein schwerer, unersetzlicher Verlust ist, spricht Ihnen der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei herzlichstes Beileid aus.

Dr. Bogel, Präsident der 2. Sächsischen Ständekammer.
Bassermann, M. d. R. Dr. Friedberg, M. d. A.

Die **Trauerfeier** nahm einen **eindrucksvollen Verlauf.** Der **Großherzog**, der kurz vor 3 Uhr im **Automobil** von **Badenweiler** kommend, auf **Gut Neuershausen** eintraf, wurde am **Portal** von den **Söhnen** des verstorbenen Botschafters begrüßt und in das **Innere** des **Schlosses** geleitet, wo der Landesfürst die **Witwe** in sehr herzlicher Weise ansprach. Hier begrüßte er auch den **Vertreter** des **Kaisers**, den Reichskanzler **v. Bethmann-Hollweg**, welcher kurz zuvor von Freiburg eingetroffen war, sowie verschiedene Persönlichkeiten der Trauerversammlung, u. a. auch den **persönlichen Vertreter** des **Königs** von **England**, Lord **Acton.**

Unter den erschienenen Trauergästen bemerkte man noch: Den Direktor im Auswärtigen Amt Dr. v. **Körner**, Exzellenz v. **Chelius**, den Vertreter der Großherzogin Luise, Freiherrn v. **Gemmingen**, der Vertreter der Prinzessin Wilhelm von Baden, die Staatsminister v. **Dusch** und v. **Bodman**, ferner Vertreter der Universität Freiburg, der Stadt Freiburg, den preußischen Gesandten Exz. v. **Eisendecher**, eine Abordnung der bayerischen Regierung, eine Abordnung der gelben Dragoner

Kleine Zeitung.

:=: **Hans Thoma und die Wandervögel.** Hans Thoma hat an den **Karlsruher Wandervogel** einen Brief gerichtet, der als Dokument seiner kernigen Persönlichkeit allgemeine Beachtung verdient. Der Brief lautet: „Ich gedenke wieder der schönen Wanderungen, die ich in der Jugend gemacht habe, und es ist mir, als ob ich aus denselben Nahrung für das Leben eingenommen hätte. Auch ich war damals bedürfnislos und sogar alkoholfrei, denn ich konnte froh sein, wenn die wenigen Kreuzer, über die ich verfügte, mir ausreichten, die nötigen Nahrungsmittel zu verschaffen; das Wasser ist bekanntlich im Schwarzwald besonders gut, und eine Dickmilch mit Schwarzbrot in einem Bauernhaus ist auch nicht zu verachten. Jeder Quell, jeder schattige Baum wurde mir ein milder Wirt; ich sah die Schönheit der Welt und sog sie förmlich in mich — auch hatte ich mein Skizzenbüchlein zur Hand, alle anderen Wünsche lagen in guter Ruh; — wie sollte man da nicht glücklich sein. — Ich bin in der Nacht gewandert wie bei Tag, durch Sturm und Schnee und Regen wie bei Sonnenhitze. Mit einem Stück Brot im Sack und — ich will hier gerne eine jugendliche Schwäche bekennen — mit einer nicht kleinen Portion Zucker habe ich öfters den zwölfstündigen Marsch von Basel nach Bernau und umgekehrt gemacht. Freilich wanderte ich fast immer allein, wie schön muß es aber sein, wenn man jugendliche Wandergenossen hat, die frohe Lieder singen. Nun bin ich aber alt und bereit, Abschied zu nehmen von der schönen Erde — man muß sich auch, jeder nach seiner Weise, damit abfinden —, auch da muß man suchen, frei zu werden von Wünschen, daß man auch diese Wanderschaft leicht antreten kann. Trotz diesem Lostrennen habe ich aber meine Freude daran, daß jetzt so viele Bestrebungen auftauchen, die darauf hinausgehen, die Jugend gesund zu erhalten und damit wahrheitsliebend, pflichtgetreu, nach sittlicher Reinheit strebend; eine Jugend, die stark ist, die Ehrfurcht hat vor der Natur und den geheimnisvollen Mächten, die sie regieren; eine Jugend, die ihrer Begierden Herr zu werden lernt, in Beachtung der Verpflichtungen, welche die Menschengesellschaft, das Volkstum beanspruchen muß von jedem einzelnen, wenn das Ganze gesund und stark bleiben will. Wir Deutsche haben es besonders notwendig, als Volk gesund zu bleiben bei den vielen Gefahren, die drohen und die nur ein ganz gesunder Kern überwinden kann. Es ist Pflicht der Jugend, gesund zu sein. Ihr „Wandervogel" ist gewiß auf guten Grundsätzen aufgebaut, nicht auf Vergnügungssucht, sondern auf die Fröhlichkeit, die stark macht zu aller guten Tat und auch zur schwersten Pflichterfüllung, die ja an jeden von uns herankommt. Nun wünsche ich, daß der Wandervogel allzeit frohgemut seine schönen Zupfgeigenlieder singen möge und daß sein Flug ihn zu schönen Höhen des Lebens führe!"

= **In acht Tagen ein Raffael** . . . Corinth und Liebermann, Kinger und Hodler, die Futuristen und die Kubisten können sich begraben lassen. In acht Tagen ist es aus mit ihnen, in acht Tagen kommt der Nachwuchs, der sie „erledigt". In acht Tagen stehen Raffael und Leonardo wieder auf. Man lese die Anzeige, die sich in der neuesten Nummer des "Artich" findet: **Wer Kunstmaler werden will**, und **zwar in 8 bis 10 Tagen**, dem ist jetzt Gelgenheit geboten, auf Grund meiner, von mir erfundenen Methode, gegen Zahlung einer einmaligen Gebühr von 2000 Mk. (Zweitausend). Fort mit der langwierigen, Tausende kostenden Studienzeit, die sogar noch für viele ohne Erfolg ist! Ich garantiere dafür, daß jeder, auch der Nichttalentierte, innerhalb wenigen Tagen in der Lage ist, hochkünstlerische Gemälde nach dem Leben herzustellen, gleich welche Motive!, welche sofort auf jeder Kunstausstellung angenommen werden, und großen Beifall finden!!!!! Strengste Diskretion, kein Risiko, da ich Honorar zurückzahle, falls obiges nicht voll und ganz eintrifft. Die Kunstakademie wird durch meine Erfindung überflüssig. In fünf bis zehn Tagen sind Sie in den Augen der Welt vollendeter Künstler. Ich werde nur einige Herren ausbilden. Off. u. Kunstmaler an den „Artist". „Wie wir hören", so sagt die „Tägl. Rundschau", „sind sofort alle Vertreter der deutschen Kunstakademien zusammengetreten und haben beschlossen, ihre Anstalten auf Abbruch zu verkaufen. . ."

() **Der Silberschatz der Romanow.** Das kaiserliche Hofmarschallamt in St. Petersburg hat den Baron Foelkersam, den Direktor der berühmten „Eremitage", beauftragt, einen illustrierten Katalog des gesamten Silberschatzes der kaiserlichen Schlösser zusammenzustellen. Dieses Silberzeug, das zum größten Teil von den prachtliebenden Kaiserinnen des 18. Jahrhunderts im Auslande, zumeist in Frankreich, bestellt wurde, repräsentiert fabelhafte Werte, trotzdem viele der kostbarsten Stücke als Geschenke an befreundete Fürstlichkeiten verwendet worden sind, andere in Zeiten der Not einfach eingeschmolzen wurden. Das Gesamtgewicht des Silbers beträgt nahezu 21 000 Kilogramm, dazu kommen noch 900 Kilogramm Gold und 2 Kilogramm Platin. Man beabsichtigt, diese bisher nur von der Hofgesellschaft gekannten Schätze durch eine öffentliche Ausstellung der allgemeinen Bewunderung zugänglich zu machen.

† **Die Entdeckung einer Stadt.** — Die englischen Militärbehörden waren während der jüngsten Manöver erstaunt, zwischen den Orten Hitchin und Baldock eine Stadt zu „finden", die 7000 Einwohner zählte, aber auf den militärischen Plänen nicht verzeichnet war. Dies war Letchworth, die „Gartenstadt", die während der letzten zehn Jahre entstanden ist. Eine Londoner Sonntagszeitung bemerkt hierzu, daß, wenn die englischen Militärbehörden sich vom deutschen Generalstab eine Karte Englands ausgeliehen hätten, sie auf derselben sicherlich Letchworth gefunden hätten.

() **Die verzauberte Krawattennadel.** Ein Leser des Daily Telegraph erzählt, wie er eines Abends in einem Londoner Varieté Zeuge eines Taschenspielertricks war, der sich nicht auf der Bühne, sondern im Zuschauerraum abspielte. Er stand einer Loge gegenüber und sah, wie plötzlich die mit einem prächtigen Diamanten geschmückte Krawattennadel im Schlips eines Logenbesuchers scheinbar auf eigene Faust anfing, seltsame Kapriolen zu machen. Der Eigentümer der sonderbaren Nadel saß zwischen zwei eleganten zigarettenrauchenden Herren. Der neugierig gewordene Beobachter stellte schließlich fest, daß die Nadel jedesmal dann einen Ruck nach aufwärts tat, wenn die beiden Raucher genau gleichzeitig ihre Zigaretten zum Munde führten. Er machte daraufhin einen Polizisten auf die beiden Herren aufmerksam, der nach kurzer Beobachtung die beiden Elegants, ohne Aufsehen zu erregen, aus der Loge holte. Es stellte sich heraus, daß ein Roßhaar vom kleinen Finger des Einen über die Nadel zum kleinen Finger des Anderen geleitet worden war.

:) **Auch ein „großes Los".** Es gibt nicht nur in Märchen Erbschaften, die sozusagen vom Himmel herab direkt in den Schoß bedürftiger und braver Mädchen fallen. Haben da kürzlich zwei Dienstmädchen, Isabella und Eliza Shillinglaw aus Gardon, einem englischen Landstädtchen, die stattliche Summe von 720 000 Mark von einem Onkel, der als armer Schäfer vor 72 Jahren nach Neuseeland ausgewandert und dort im Alter von 92 Jahren gestorben war, geerbt. Es hat Mühe gekostet, die glücklichen Erbinnen ausfindig zu machen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

in Bruchsal, bei welchen der älteste Sohn des verstorbenen Botschafters als Leutnant steht. Die Abordnung wurde geführt vom Kommandeur Herr Oberstleutnant Frhr. v. **Plettenberg.**

Im Zuge bemerkte man ferner das frühere Mitglied des badischen Ministeriums, Exzellenz **Reinhardt**, den kommandierenden General des 15. Armeekorps von **Fabek**, den Großhofmeister Exzellenz von **Brauer**, den Obersthofmarschall Exz. v. **Freystedt.** Die **Stadt Freiburg** war durch den Oberbürgermeister Dr. **Winterer**, Bürgermeister **Thoma** und Reichstagsabgeordneten **Fehrenbach** vertreten, die Universität durch ihren Prorektor.

Weiter waren erschienen: Stadtkommandant **Rinck von Baldenstein** aus Karlsruhe, Vertreter des Korps Suevia in Heidelberg, bei dem der verstorbene Botschafter im Jahre 1862 aktiv war, ferner Abgeordneter **Schüler**-Freiburg, Geistlicher Rat **Wacker**-Freiburg und zahlreiche Vertreter des Landesadels.

Nachdem die **Angehörigen**, der **Großherzog** von Baden, der **Reichskanzler** und die **Vertreter** der **Staatsregierung** ihre **Plätze** in dem mit zahlreichen Oelgemälden ausgeschmückten **Ahnensaal** des Schlosses eingenommen hatten, sang der **Frauenchor Bötzingen**, worauf die **Einsegnung** erfolgte.

Die Ueberführung der Leiche nach dem Friedhof.

Nach einem **abermaligen Chorgesang** war die **Feier** im Schlosse **beendet** und die **Trauerversammlung** begab sich in **langem Zuge** nach dem **Friedhof**, wo auch der älteste Sohn des Botschafters begraben liegt. In der **Ortsstraße** bildeten die **Einwohner** von **Neuershausen Spalier.**

Als der **Sarg** aus dem **Schlosse getragen** und auf den **Leichenwagen gehoben** wurde, setzte von der **nahen Kirche Glockengeläute** ein. Hinter dem Sarge schritten zunächst der **Großherzog von Baden**, zu seiner rechten und linken Seite die **beiden Söhne** des Entschlafenen, Freiherr **Wilhelm von Marschall** und Freiherr **Adolf von Marschall**, dann als **Vertreter** des Kaisers Reichskanzler **von Bethmann-Hollweg**, ferner der persönliche **Vertreter** des **Königs** von **England**, Lord **Acton**, Minister Freiherr v. **Dusch** und die übrigen Persönlichkeiten.

Der Großherzog ging jedoch nur bis zum Schloßportal mit und kehrte dann wieder ins Schloß zurück, weil er sich wegen seines leidenden Gesundheitszustandes noch Schonung auferlegen muß.

Die Trauerkundgebung auf dem Friedhofe.

Am **Portal** des **Friedhofes**, wo kurz zuvor **Freifrau von Marschall mit Tochter vorgefahren** waren, wurde der **Sarg** von **sechs Gemeinderäten** der Gemeinde **Neuershausen** vom **Wagen gehoben** und den **kurzen Weg** zur **Gruft getragen.** Die **Umgebung** derselben hatte **reichen Pflanzenschmuck** erhalten und die **Gruft selbst** war mit **frischen Blumen** ausgeschmückt. Nach einem **Choralvortrag** des **Männergesangvereins Neuershausen** wurde der **Sarg** ins **Grab** gesenkt.

Der Geistliche, Stadtpfarrer **Schwarz**-Freiburg, sprach die Einsegnungsworte und legte seiner Gedächtnisrede die Worte aus dem 90. Psalm zu Grunde: „Unser Leben währet 70 Jahre ꝛc.“ Der Geistliche betonte, daß es verfehlt sein und nicht im Sinne des Verblichenen liegen würde, heute über die Erfolge zu sprechen, die Botschafter Frhr. v. Marschall im Leben errungen habe. Aber man müsse Gott danken, daß er uns einen solchen Mann geschenkt habe, der an verantwortungsvoller Stelle unserem Vaterlande so außerordentlich wertvolle Dienste geleistet hat.

Nach dem Gebet sang der Männergesangverein Neuershausen einen Choral.

Sodann trat der **Bürgermeister von Neuershausen**, Josef **Quennet**, an das offnene Grab und legte einen **wertvollen Kranz** nieder, indem er sagte: „Im **Namen der Gemeinde Neuershausen** lege ich unserem **lieben, hochverehrten Baron von Marschall** zum **treuen Andenken** diesen **Kranz nieder.**“

Gedenkworte sprach noch der **kath. Geistliche**, Dr. **Lehmann** von Neuershausen, der betonte, wie sehr auch die **Katholiken von Neuershausen** dem Verstorbenen für seine **liebevollen Taten** zu **Dank verpflichtet** seien und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren würden.

Während der **Männergesangverein Neuershausen** ein weiteres Trauerlied sang, **fielen die ersten Schollen ins Grab.**

Vom Fußballsport.

r. **Karlsruhe**, 27. Sept. Von den **Ligaspielen** des kommenden Sonntags beansprucht das meiste Interesse die Begegnung zwischen **„Phönix-Karlsruhe“** und den **„Stuttgarter Kickers“**, die sich z. Zt. in hervorragender Form befinden. Das Spiel beginnt nachm. 3 Uhr auf dem Sportplatze an der Rheintalbahn und wird von Herrn L. Bawzhaf-Mannheim geleitet. In **Freiburg** empfängt der „Freiburger F.-C.“ die bis jetzt noch unbesiegte „Stuttgarter Union“ und in **Pforzheim** tritt der jüngste Ligaverein „Verein für Bew.-Spiele Stuttgart“ dem „1. F. C. Pforzheim“ gegenüber. „K. F. V.“ und „Sportfreunde“ sind spielfrei.

Karlsruhe, 27. Sept. Man schreibt uns: Das erste Spiel der neugegründeten **„A“-Klasse** führt in Karlsruhe die alten Rivalen **Mühlburg** und **Beiertheim** auf dem Mühlburger Sportplatze zusammen. Diese beiden Vereine, die sich zur besten Klasse hinaufgearbeitet hatten, mußten durch die Entscheidung der Qualifikationsspiele hinabsteigen in die Reihen der A-Klassigen und dem B-Meister, welcher übrigens infolge der Neueinteilung des Spielsystems eine ganze Klasse (die neue A-Klasse) überspringt, in der Ligaklasse Platz machen. — Die I. **Jugendmannschaft** des **1. Fußballklub Pforzheim** spielt am nächsten Samstag gegen diejenige des Karlsruher F.-V. Das letzte Zusammentreffen beider Mannschaften in Pforzheim ging mit 2:2 Toren unentschieden aus. Das Spiel beginnt ½4 Uhr auf dem Sportplatz an der verl. Moltkestraße.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Freiburg**, 27. Sept. Der Stuttgarter Pianist Walter **Georgii** wird auf seiner dieswinterlichen Tournée in Berlin, Leipzig, München, Stuttgart, Köln usw. eine **„Tanzfantasie“** des bekannten Freiburger Komponisten **Julius Weismann** spielen.

)(**Stuttgart**, 27. Sept. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge besteht die Absicht, den am 10. November d. J. fälligen **Volks-Schillerpreis Herbert Eulenberg** für sein wuchtiges biblisches Drama **„Simson“** (dessen Uraufführung im letzten Winter im Stuttgarter Hoftheater stattfand) zuteil werden zu lassen.

= **Paris**, 27. Sept. (Tel.) Nach einer Blättermeldung hat der Physiker **Bethenod**, ein Schüler **Poincarés** und **Branlys** eine **Erfindung** gemacht, die die **drahtlose Telegraphie ohne Funken** ermöglichte. Die Vorteile dieses Systems beständen darin, daß die verschiedenen **Stationen einander nicht mehr behinderten** und eine erhebliche **Vermehrung der Geschwindigkeit** erzielt würde, sodaß an 200 Worte in der Minute abgegeben werden könnten. Außerdem könnte durch die genannte Erfindung die drahtlose Telephonie verwirklicht werden, da man mit Bethenod System in der Lage sei, die hierfür erforderlichen 20 000 Schwingungen in der Minute zu erzeugen.

Vermischtes.

= **Friedrichshafen**, 27. Sept. (Tel.) Der 17 Jahre alte Postanwärter Otto **Schaenzle** ist nach **Unterschlagung** von **16 000 Mark flüchtig** geworden. Die Staatsanwaltschaft hat auf seine Ergreifung eine **Belohnung** von **300 Mark** ausgesetzt.

= **München**, 27. Sept. (Tel.) Wie das Zentralkomitee des **bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz** mitteilt, hat ein dort seit 13 Jahren als **Rechnungsführer** und **Kassier** angestellter Oberleutnant a. D. einen Betrag von rund **75 000 Mk. unterschlagen.** Der vom Verein geplanten Anzeige kam der **Defraudant** zuvor, indem er sich selbst der **Staatsanwaltschaft stellte.**

= **Paris**, 27. Sept. (Tel.) Im **Fort Choisel** bei Verdun **verwundete** ein **Soldat**, dem wegen seiner Bestrafung der Ausgang untersagt worden war, **zwei Kameraden**, die ihn auf Befehl des Korporals zurückhalten wollten, **tödlich** durch Bajonettstiche. Einer der Verletzten ist bereits gestorben.

= **Huelva** (Spanien), 27. Sept. (Tel.) In der Perrunalgrube sind durch **Erdsturz 12 Arbeiter getötet** worden.

hd **London**, 27. Sept. (Tel.) Lebhaftes Interesse erweckt hier der eigenartige Fall, daß Mr. Marc **Wiles**, ein **Volksschullehrer** mit geringem Einkommen, dessen **Gattin Aerztin** ist und ein bedeutend höheres Einkommen hat als ihr Mann. Als hervorragende **Suffragette** schloß sie sich dem **Steuerstreik** an und **weigerte sich**, ihre **Steuer** in Höhe von 740 ℳ zu zahlen. Daraufhin wurde der **Ehemann** — in England besteht noch die Schuldhaft — vor ungefähr einer Woche **verhaftet**, weil er dem Gesetz nach für die Schuld seiner Frau haftbar ist.

Zur Taifunkatastrophe in Japan.

= **Tokio**, 27. Sept. Das „Reutersche Büro“ meldet: Die **Verbindungen** sind **noch immer unterbrochen.** Provinzbewohner, die nach Tokio kommen, erzählen **erschütternde Einzelheiten** von den **Wirkungen** des **Taifuns.** Von der **Fischereibevölkerung** in **Sipporo** sind **400 Leute umgekommen. Drei Torpedoboote** werden **vermißt.** Nach den Bezirken **Gifu** und **Aichi**, wo **Tausende** von **Familien obdachlos** sind, wurden **Truppen entsandt**, um Rettungs- und Schuttarbeiten auszuführen.

Wo der **Sturm** am **schlimmsten** wütete, ist **nichts stehen geblieben. Straßen** sind **zerstört**, Tempel, Theater, Schulen und öffentliche Gebäude hinweggefegt und **ganze Wälder verschwunden**, so daß die **Gegend nicht wieder zu erkennen** ist. Nach einer Meldung aus Schimonoseki ist das **Scheitern** des Postdampfers **„Umigaka Maru“** durch die **Nachlässigkeit** des **Kapitäns** verursacht worden, der einen **Selbstmordversuch** machte.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse“.

Le. **Berlin**, 27. Sept. (Privattel.) Die **Reichsregierung** hat den **Betrag** für den **Bau eines dritten Marineluftschiffes** in den **Reichsetat eingestellt.**

= **Breslau**, 27. Sept. Der in **Beuthen** tagende **Parteitag** des schlesischen **Zentrums** hat beschlossen, die der **Berliner Richtung** angehörigen Mitglieder der **„Katholischen Aktion“** aus der **Zentrumspartei auszuschließen.** Unter den Ausgeschlossenen befinden sich die früheren Reichstagsabgeordneten **Graf Oppersdorff** und **Fleischer**, ferner der Herausgeber des „Katholischen Deutschland“ **Nieborowsky** und eine Anzahl schlesischer **Geistlichen.**

= **Paris**, 27. Sept. Der **Generalsekretär** des Syndikatsverbandes der Lehrerschaft **Chalopin** hielt gestern abend in einer **Lehrerversammlung** eine **Rede**, in der er unter Hinweis auf die mehreren Unterzeichnern des **Widerstands-Manifestes** erteilten **Rügen** erklärte, daß die dem Syndikatsverband angehörigen **Lehrer nicht nachgeben** würden, denn hinter ihnen ständen **100 000 Mitglieder** der **Amicales**, die **Postbediensteten** und alle **syndizierten Arbeiter.**

Aus den österreichisch-ungarischen Delegationen.

= **Wien**, 27. Sept. Der **Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten** der österreichischen Delegation setzte die **Beratung** des **Budgets** des **Ministeriums des Aeußern** fort. Der Delegierte **Abdrzal** wandte sich **gegen die Germanisierungstendenzen** in Oesterreich und trat dafür ein, daß der **Nationalitätenhader von der Armee ferngehalten** werde. Redner sagte, die **Tschechen** hätten es in **kritischer Zeit** immer verstanden, ihre **individuellen Beschwerden ruhen** zu lassen. Sie würden aber immer ihre **Rechte verlangen** und wenn es sein müsse **ohne die Rücksichten**, die sie jetzt immer noch wahren wollten.

Der Delegierte **Tusar** (Soz.) erklärte, wenn der **türkisch-italienische Krieg beendet** sein werde, so dürfte eine um so **ruhigere Stimmung eintreten.** Er protestierte gegen jede **Kriegsagitation.** Oesterreich-Ungarn brauche **Ruhe und Frieden.**

Von der französischen Marine.

= **Paris**, 27. Sept. Der nationalistische Deputierte **Danielou**, der als Mitglied des Marineausschusses eine Reihe von **Panzerschiffen besichtigt** hat, erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, er habe hierbei **verschiedene Feststellungen** gemacht, die nach den **Katastrophen** der Kriegsschiffe **„Jena“** und **„Liberté“ unfaßbar** seien. So habe er mehrfach gesehen, daß die **Dynamomaschinen** der Lastenaufzüge im **Innern der Munitionskammern** selbst untergebracht seien.

Das Unglaublichste aber habe er an Bord des **„Courbet“** festgestellt; daselbst befand sich gleich **neben den Pulverkammern das Petroleumreservoir!** Bisher hätte man im Falle der Gefahr ein Schiff durch Ersäufen der Pulverkammern retten können; aber auf dem „Courbet“ würden sich bei einer Explosion **50 Tonnen brennendes Petroleum** über das **Schiff** ergießen. Er habe seine Wahrnehmungen und Befürchtungen dem Minister **Delcassé** mitgeteilt, der ihm **erklärt habe**, daß er nicht an der Spitze der Marineverwaltung gestanden habe, als die Pläne dieser Schiffe ausgefertigt worden seien, und daß es **unmöglich** sei, die innere Einteilung eines seiner Vollendung entgegengehenden Schiffes **abzuändern**, daß aber bei den folgenden Schiffsbauten dieser Fehler vermieden worden sei.

Russische Unterschlagungen.

hd **Petersburg**, 27. Sept. Aus dem **Prozeß** gegen den **General Uchatsch**, der **schwerer Unterschlagungen zum Nachteil** des **Staates** angeklagt ist, bringen die Blätter geradezu unglaubliche Einzelheiten. In einem einzigen Jahre während des mandschurischen Feldzuges **veruntreute** der General, durch dessen Hände jährlich 12 Millionen Rubel liefen, **mehr als 2 Millionen.**

Er weigerte sich, der Revisionskommission die Belege zu unterbreiten, weil sie angeblich strategischen Wert besäßen. Schließlich behauptete er, sie verlegt zu haben. Das Geld verschwendete er mit Halbweltdamen. Vor Gericht verteidigte er sich an der Hand umfangreicher Aufzeichnungen, wobei er nachzuweisen suchte, daß **ähnliche Machinationen** zu **Hunderten** vorgekommen wären.

Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei?

hd **Rom**, 27. Sept. „Echo de Paris“ berichtet von hier: In **hiesigen politischen Kreisen glaubt man nicht**, daß **Bulgarien** an die **Türkei** ein **Ultimatum** gerichtet hat. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß es sich um eine **einfache diplomatische Note** handelt. Obgleich man sich des **Ernstes** der **Lage voll bewußt** ist, glauben hiesige einflußreiche Persönlichkeiten **nicht** an einen **Krieg** zwischen **Bulgarien** und der **Türkei.**

P.C. **Petersburg**, 27. Sept. (Privattel.) Die meisten Morgenblätter widmen der **Lage** auf dem **Balkan** lange Artikel und kommen darin fast durchweg zum Schluß, daß die **europäischen Großmächte intervenieren** müßten und daß die **Initiative** hierzu vornehmlich von den **Mächten** der **Triple-Entente** ausgehen müsse.

hd **London**, 27. Sept. Der „Matin“ meldet von hier: Die **Lage** auf dem **Balkan** verursacht in hiesigen Kreisen **lebhafte Unruhe.** Man versichert, daß **Sasonow** in der Unterredung, die er am Samstag mit verschiedenen Mitgliedern des diplomatischen Korps hatte, **keinen Hehl** daraus machte, daß er die **Lage** auf dem **Balkan äußerst ernst** betrachtet.

= **Sofia**, 27. Sept. **Die „Agence Bulgare“ bezeichnet die im Auslande verbreiteten Gerüchte über eine Kriegserklärung seitens Bulgarien als vollständig unbegründet.**

hd **Konstantinopel**, 27. Sept. **Der „Köln. Ztg.“ wird unter dem gestrigen Tage von hier telegraphiert: Die angeblichen großen Manöver im Vilajet Adrianopel sind in Wirklichkeit die ersten Vorbereitungen des Aufmarsches des Heeres. Außer den Divisionen der Linie des 4. Korps und einer unbekannten Anzahl auf den Kriegsfuß gesetzter europäischer Landwehr-Divisionen der ersten Heeres-Inspektion werden an den Manövern teilnehmen 5 anatolische Landwehr-Divisionen, deren Einberufung gestern befohlen wurde, worauf Bulgarien durch Mobilmachung zweier Grenzdivisionen antworten wird. Die Direktion der orientalischen Bahn erhielt von der türkischen Regierung Befehl, Vorkehrungen für das Einladen von Truppen zu treffen.**

Zum kretischen Handstreich auf Samos.

P.C. **Konstantinopel**, 27. Sept. (Privattel.) Die „Times“ meldet von hier, daß nach dort aus **Samos** eingetroffenen Nachrichten die dortige **türkische Besatzung** ihren **Offizieren** den **Gehorsam verweigert** habe. Die Soldaten sollen die unerhörtesten **Greueltaten** unter der Bevölkerung verüben und **Frauen** und **Kinder erbarmungslos hinmorden.**

Briefkasten.

A. H. 666. Die Kommission ist gemäß §§ 160 und 161 der neuen Landesbauordnung gebildet. Diese und die neue städtische Bauordnung für die Beurteilung der Wohnungen maßgebend. (304).

„Henneberg-Seide“ von Mk. 1.10 an per Meter porto- und zollfrei
in schwarz, weiß und farbig, für jeden Bedarf.
5177a Verlangen Sie Muster. G. Henneberg, Zürich

EXCELSIOR
PNEUMATIK
2504o
Vorzüglichste Bereifung

Die Frauen und die Wohnungsfrage.

:: **Karlsruhe**, 27. Sept. In Düsseldorf tagt gegenwärtig im Anschluß an die dort veranstaltete Ausstellung für Städtebau ein Kongreß für Städtewesen. Er ist der erste seiner Art in Deutschland. Kein Wunder, daß er die hervorragendsten und sachkundigsten Vertreter der modernen kommunalen Praxis in großer Zahl und zu den interessantesten Aussprachen vereinigt hat. Alle Gebiete des weitschichtigen und ständig wechselnden deutschen Städtebauwesens werden in diesen Tagen gründlich und von Kennern behandelt, teils in eingehenden Vorträgen, teils in anregenden Diskussionen. Manche Verhandlungen haben nur für Fachleute Interesse, andere dagegen verdienen weiteste Verbreitung in allen Schichten unseres Volkes, weil die Gesamtheit der Nation dabei interessiert ist. Zu dieser letzten Art gehört das in der Gruppe städtische Wohlfahrt behandelte Thema „Die Frauen und die Wohnungsfrage".

Man weiß ja, wie erfreulich lebendig sich in den letzten Jahren das Interesse an der Wohnungsfrage in allen Volkskreisen gezeigt hat. Auf Hausbesitzertagen und in Mieterversammlungen, auf Bodenreformerkonferenzen und in Wohnungsreformkreisen, in Landtagen und im deutschen Reichstag, in der Fachpresse und in Tageszeitungen hat man die verschiedenen Wege wirksamer Wohnungsreform eingehend erörtert. Alle großen und kleinen Mittel zur Besserung sind dabei erschöpfend beraten, alle Kräfte angespannt, alle Interessenten zum Helfen aufgefordert worden. An den Frauen ist man bis jetzt achtlos vorbeigegangen. Sie, die als „Hausfrauen" und Mütter doch wahrhaftig in allererster Linie an gesunden Wohnverhältnissen interessiert sind, wurden kaum recht als Mithelferinnen gewürdigt. Wo sie sich nicht in Erkenntnis der Wichtigkeit dieses Reformzweiges geradezu aufdrängten zur Mitarbeit, da lagen ihre wertvollen Kräfte brach. Dadurch aber fehlte der ganzen Reformbewegung bisher so häufig die herzbewegende Wärme, der Elan, der einer so großzügigen Agitation erst Klang und Farbe verleiht. Es blieben nur jene nüchternen, mit Statistik und Rechenexempel und Großstadtbildern arbeitenden Männeragitationen, die auch schließlich zu bescheidenen Erfolgen geführt haben, aber doch auf die Dauer nicht ohne die Schwungkraft weiblicher Mitarbeit auskommen können.

Diese Erkenntnis ist gestern, Donnerstag, in Düsseldorf von allen Seiten als richtig anerkannt worden. Dabei erhob sich dann sofort die Frage, wie in Zukunft eine stärkere Heranziehung der Frauen zur Wohnungsreform durchgeführt werden könne. Die **Frauenwelt**, so wurde mit Zustimmung auch anwesender Frauenführerinnen festgestellt, habe bis heute das **Wohnungsproblem** noch **nicht begriffen.** Ihr Verständnis und ihr Intessere für diese, sie so nahe berührende Frage muß also erst geweckt werden. Bei den Frauen der Arbeiter und des kleinen Mittelstandes ebenso gut, ja noch nachdrücklicher, als bei den Frauen der wohlhabenderen Kreise. Massenaufklärung ist notwendig, um wirksame Frauenhilfe für Wohnungsreform zu erzielen. Wie aber kommt man an die Massen der Hausfrauen heran, wie weckt man ihr Interesse, wenn sie nicht von selbst die Einsicht von der Wichtigkeit des Gegenstandes haben? Durch Zeitungen und Flugschriften? Diese lesen sie nicht. Durch Versammlungen und Vorträge? Die besuchen sie nicht. Also müssen ganz neue Wege gesucht werden.

In Düsseldorf wurde auf die **weibliche Wohnungsinspektion** hingewiesen. Sie ist in einigen größeren Städten schon vorhanden und hat sich gut bewährt. Auch gehen in einzelnen Gemeinden bereits Frauen, die in der öffentlichen Armenpflege angestellt sind, in die Wohnungen der arbeitenden Bevölkerung und interessieren ihre Geschlechtsgenossinnen für die mannigfachen Probleme gesunden und billigen Wohnens. Dabei beschränken sie sich keineswegs auf Kontrollierung der Wohnung nach Erfüllung der baupolizeilichen Vorschriften, sondern sie plaudern auch über die zweckmäßigste Raumausnutzung, den Minderwert sogenannter „guter Stuben", die Einrichtung der Küche, den rationellsten Kochherd, die beste Kochkiste und ähnliche kleine, aber wichtige Haushaltungsfragen. In Brüssel haben die Besucherinnen noch die schöne Aufgabe, die saubersten und bestgepflegten Wohnungen beim Magistrat zur **Prämiierung** vorzuschlagen.

Vielleicht gibt es noch andere, ebenso wirksame Aufklärungsmöglichkeiten, mit denen das Interesse der Frauenwelt an gesundem Wohnwesen geweckt und gepflegt wird. Wer gute Vorschläge machen kann, soll mit ihnen an die Oeffentlichkeit treten. In dieser Beziehung ist ja beinahe jeder Hausherr, jede Hausfrau sachverständig. Auf alle Fälle sollten alle Frauen und Wohnungsreformer zusammen wirken, sie werden erheblichen Gewinn davon haben.

Rechtsstreitigkeiten um das Wasser einer Quelle.

(Eigener Bericht.)

js. **Karlsruhe**, 26. Sept. Auf einem der Gemeinde **Krautheim in Baden** gehörenden Grundstück in der sogenannten Klinge, einem kleinen Tal, hat eine Quelle, der Klingebrunnen, seinen Ausfluß. Das Wasser kommt aber von dem **oberhalb** liegenden benachbarten Grundstück, das dem Wirt S. gehört. Beide Grundstücke waren früher ein Eigentum, sie gehörten einer Witwe Sch. Diese hatte das untere Stück des Grundstücks, auf dem die Quelle zu Tage tritt, im Jahre 1872 für 75 Kreuzer an die Gemeinde verkauft; den oberen Teil des Grundstücks erwarb ein Bierbrauer F., der eine **Brauerei und Wirtschaft** darauf erbaut hat. Dessen Besitznachfolger ist der Wirt S. Die Quelle ist im Jahre 1864 gefaßt und in einen Gußsteintrog geleitet worden. Dieser Trog reicht mit dem einen Ende in das Grundstück des S. hinein. S. hat im Jahre 1907 das Wasser aus dem Trog mittels einer Röhrenleitung in seinen Keller geleitet, um es für seine Mälzerei zu verwenden. Die Gemeinde hat dann ihrerseits das Wasser durch eine andere Röhre wieder gefaßt und in den Trog zurückgeleitet. Nunmehr erhob die Gemeinde Krautheim Klage gegen S., mit der sie Unterlassung jeder Veränderung des Laufes des Wassers verlangte. S. beanspruchte im Wege der Wiederklage Anerkennung seines Rechts auf das Wasser und Beseitigung der auf seinem Grundstück von der Gemeinde gelegten Röhren.

Landgericht Mosbach und **Oberlandesgericht Karlsruhe** erkannten **zu Gunsten der Gemeinde.** Das **Reichsgericht hob** aber diese Entscheidung **auf** und verwies die Sache an das Berufungsgericht zurück. Das **Oberlandesgericht** hat nach erneuter Verhandlung **wiederum zu Gunsten der Gemeinde** entschieden und den Beklagten verurteilt, jede Veränderung der Wasserleitungsanlage bei Vermeidung einer Geldstrafe von 400 ℳ zu unterlassen. In seinen Entscheidungsgründen führt das Oberlandesgericht aus: Nach dem Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch ist das Badische Wassergesetz maßgebend. Danach erstreckt sich das Eigentum an einem Grundstück auch auf unter demselben befindliche unterirdische Wasseradern. Der Beklagte kann also an sich über das unterirdische Wasser verfügen, auch wenn es auf einem anderen Grundstück zu Tage tritt, aber nur insoweit, als nicht Rechte dritter Personen entgegenstehen. Die Gemeinde hat nun nach Meinung des Oberlandesgerichts vor 1900 eine **Grunddienstbarkeit** (Grundgerechtigkeit) im Sinne des badisch-französischen Rechts erworben, weil bereits zur Zeit des Erwerbs des Grundstücks ein sichtbares Merkmal der Grundgerechtigkeit vorhanden war. Als solches stellt sich das Fassen der Quelle und die Anlage des Gußsteintroges dar. Das Bestehen dieser Anlage ließ unzweideutig eine zu Lasten des oberen Grundstücks bestehende Grundgerechtigkeit des unteren Grundstücks erkennen. Es steht hiernach der Gemeinde das Recht zu, zur Speisung des Brunnens das Wasser aus dem oberen Grundstück zu beziehen und der Beklagte durfte dieses Recht nicht durch Ableitung in seinen Keller beeinträchtigen.

Die hiergegen vom Beklagten eingelegte **Revision** hatte wiederum **Erfolg: das Reichsgericht** hat das **Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben** und die Sache an einen **anderen** Senat des Berufungsgerichts zurückverwiesen. Zur **Begründung** führte das Reichsgericht kurz aus: Es fehlt hier an einem **sichtbaren Merkmal der Grundgerechtigkeit.** Nach der Feststellung des Oberlandesgerichts ist nur die **Mündung** der Röhre in den Gußsteintrog sichtbar. Das genügt aber nicht. Fehlt es an einem sichtbaren Merkmal dafür, daß das aus der Mündung fließende Wasser dem oberen Grundstück entstammt, so fehlen die Voraussetzungen für eine Dienstbarkeit. Auch an einer weiteren Voraussetzung der Grundgerechtigkeit mangelt es: für **Zwecke des Grundstücks** ist das Wasser **nicht benutzt** worden. (Aktenzeichen: V. 54/12. — Urteil vom 25. September 1912.)

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22.

Norddeutscher Lloyd. Angekommen am Donnerstag: „Seydlitz" in Colombo, „Roon" in Antwerpen, „Barbarossa" in Galveston; am Freitag: „Derfflinger" in Singapore. Passiert am Donnerstag: „Lützow" Dover. Abgegangen am Donnerstag: „Prinzeß Irene" von Genua, „Neckar" von Bremerhaven.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie

vom 27. September 1912.

Der hohe Druck, der heute Kerne über Nordskandinavien und über Schleswig-Holstein aufweist, hat sich seit gestern weiter nach Süden hin ausgebreitet; die an seinem Südrand bisher vorhandenen Unregelmäßigkeiten scheinen größtenteils verschwunden zu sein und auch die westliche Depression hat keine weiteren Fortschritte gemacht. Im größten Teil Deutschlands herrscht noch trübes, nebliges Wetter, in Südbayern regnet es und nur im Westen hat es stellenweise aufgeklart. Der hohe Druck wird voraussichtlich nunmehr wieder mehr zur Geltung kommen; es ist deshalb weiteres oder nebliges, aber immer noch kühles Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
26. Nachts 9²⁶ U.	754.9	4.5	6.1	97	NO	halbbed.
27. Mrgs. 7³⁰ U.	755 3	6.3	6.8	96	"	wolkig
27. Mitt. 2²⁶ U.	755.0	12.5	6.7	62	"	"

Höchste Temperatur am 26. Sept: 9,9 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3,7 Grad.

Niederschlagsmenge am 27. Sept., 7.26 Uhr früh: 0,0 Millimeter.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe

In Karlsruhe.

Sonntag, 29. Sept. C. 6. Neu einstudiert: **Mignon**, Oper in 3 A. v. Ambroise Thomas. 7 bis geg. 10

Montag, 30. Sept. B. 6. **François Villon**, romantische Komödie in 4 A. v. Leo Lenz. 7—¼11.

Dienstag, 1. Okt. A. 6. **Der Waffenschmied**, komische Oper in 3 A. v. Lortzing, ½8 bis nach 10.

Donnerstag, 3. Okt. C. 5. **König für einen Tag**, romantisch-komische Oper in 3 A. v. Adam. ½8 bis gegen 10¼.

Freitag, 4. Okt. B. 7. **Mein Freund Teddy**, Lustspiel in 3 A. von Rivoiré u. Besnard. ½8 bis nach ¾ 10.

Samstag, 5. Okt. C. 7. **Don Karlos**, Trauerspiel in 5 A. v. Schiller. 7 bis ½12.

Sonntag, 6. Okt. A. 7. **Lohengrin**, große romantische Oper in 3 A. v. R. Wagner. 6 bis gegen ¼11.

Montag, 7. Okt. C. 8. **Marie, die Tochter des Regiments**, komische Oper in 2 A. v. Donizetti. ½8 bis ½10.

In Baden-Baden.

Sonntag, 29. Sept. 2. Vorst. auß. Ab. Zum erstenmal: **Mein Freund Teddy**, Lustspiel in 3 A. v. Rivoire und Besnard, Deutsch v. Bolten-Bäckers. ½8 bis gegen 10.

Mittwoch, 2. Okt. 1 Ab.-Vorst. **Charleys Tante**, Schwank in 3 A. v. Brandon Thomas. 7 bis ¼10.

ADOLF STEIN 15695

Kaiserstrasse 74
Fernsprecher 1772

Maßgeschäft für feine Herrengarderobe
Hervorragende Neuheiten in Stoffen
bewährtester Fabrikate Erstklass. Ausführung

Herrenhüte

Die Herbst-Mode ist eine ebenso fesche und kleidsame wie praktische. Unsere Auswahl in Formen, Farben und Qualitäten darf als einzig in ihrer Art und unübertroffen genannt werden.

Im Einkauf und Umsatz liegen **„die Vorteile".**

Wir legen Wert auf nur anerkannt beste Fabrikate jeder Preislage. Unsere bedeutenden Abschlüsse sind Gewähr für preiswertesten Einkauf.

Rauhaarige Hüte (Bevorzugte Mode) Ständiger Neuheiten-Eingang.
ℳ 4.—, 4.50, 5.50, 6.—, 7.50, 9.— und höher.

Anerkannt beste **Spezial-Fabrikate** die echten **„Borsalino"** Mayser-Ulm Klenz-Wien Veider-Prag

Formen und Farben von höchstem **„Chic"** Solideste und doch federleichte Qualitäten.

Alleinverkauf der berühmten preiswerten Marke **„Joseph E. Ward", London** wunderb., solid. Fabrikat. Fabrikant des echten **„Stormproof"** wetterfester Ulster.

Der **Velour-Hut** der Panama des Winters
in ca. 45 verschiedenen Sorten
Haar-Plüsch ℳ 7.—, 8.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.— und höher
Woll-Plüsch ℳ 3.—, 3.80, 4.50, 5.—, 6.—

Wetterfeste **Ulster-Hüte**
ℳ 1.90, 2.25, 2.80, 3.50, 3.80 etc. 15656

Hut-Mode-Haus
Wilh. Zeumer
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125|127.

Auswahlsendungen nach auswärts. — Beachten Sie die Neu-Ausstellungen.

Die **Städt. Brockensammlung** Bahnhofstraße 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinder-Kleider, Wäsche, Stiefel 2c. entgegen. 6875*

Volkslesehalle Zähringerstr. 100.
Bis zur Eröffnung der Volkslesehalle I im Hause Kaiserstraße 145 (Eingang Lammstr.) — neben dem Landauerschen Laden — ist die **Lesehalle II in der Marienstraße** an Werktagen **von 11 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.**
Der Vorstand. 15678

Chauffeurschule Bingen am Rhein
Staatlich anerkannte Lehranstalt
Direktion: Prof. Hoepke.

Getragene Kleider,
Schuhe u. s. w. kauft fortwährend zu höchsten Preisen. B32383.3.3
Friedenberg, Althändler, Markgrafenstraße 17.
Senden Sie bitte Postkarte.

Moderne **Eheringe** ohne Lötfuge, in allen Goldfarben und 12 verschiedenen Façons nach Gewicht sehr vorteilhaft bei
B. Kampfhues Juwelier
Kaiserstr. 207. Telephon 2458.

Kl. Kind wird zu kinderlos. Leuten in gewissenh., gute Pflege gegeben. Off. unter Nr. B32843 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Geschäftshaus
sucht tücht. Kaufmann zu kaufen. Angebote unt. P. 7938 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 6967a

Beteiligung oder Kauf.
Mit ca. Mk. 50 000.—(später mehr) sucht sich Kaufmann an rentier. Geschäft oder Fabrik zu beteiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter M. 7937 dch. Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 6968a

Teildiskont
erhalten solvente Firmen auf eig. Accepte. Off. unter L. 7936 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. 6969a

Haasenstein & Vogler A.-G. Aelteste Annoncen-Expedition

Freiherr Marschall von Bieberstein †.

Von Legationsrat a. D. **Hermann vom Rath**, M. d. p. A.

(Nachdruck verboten.)

Der Mann, an dessen Bahre das deutsche Volk trauert, mit dem ein Stück nationalen Vertrauens und nationaler Hoffnung zu Grabe getragen wird, ist in seiner überragenden Eigenart erst spät erkannt und gewürdigt worden. Jurist von Hause aus, Richter und Staatsanwalt im badischen Heimatlande, wurde der ungefähr vierzigjährige Herr von Marschall von seinem Großherzog als Gesandter nach Berlin geschickt. Die Vertreter der deutschen Bundesstaaten am preußischen Hofe genießen zwar alle Vorrechte und Ehren der Diplomaten, genau wie die Chefs und Mitglieder der fremden Missionen, eine diplomatische Tätigkeit im eigentlichen Sinne entwickeln sie nicht. Von den Vorgängen der hohen Politik, die sich innerhalb des auswärtigen Ressorts abspielen, erhalten sie nur so viel Kenntnis, wie Courtoisie ihnen zukommen läßt. Irgend welcher Einfluß auf die auswärtigen Geschicke des Reiches steht ihnen ebenso wenig zu, wie ihren Souveränen. Es vergehen manchmal Jahre, ehe von der Einrichtung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten einmal Gebrauch gemacht wird. Die Tätigkeit der bundesstaatlichen Gesandten konzentriert sich auf dem Gebiete der inneren Politik im Bundesrate. Dort bilden sie im Namen und in Vertretung ihrer Souveräne gewissermaßen die erste Kammer des Reichsparlaments. Im Bundesrate sowohl, wie im Reichsversicherungsamt, dessen delegiertes Mitglied er war, hatte Herr von Marschall sich als tüchtig bewährt, als das kaiserliche Vertrauen ihn nach der Entlassung der Bismarcks an die Spitze des Auswärtigen Amtes berief. Bis dahin Diplomat dem Titel nach, trat der den Fünfzigern zustrebende Mann in den Beruf und die Tätigkeit des Diplomaten ein, und zwar sogleich an leitender Stelle.

Ihm wie dem Reichskanzler von Caprivi war die Materie völlig fremd. Sie übernahmen Aemter, die belastet waren mit der Erinnerung des gewaltigsten Staatsmannes seiner Zeit und seines ausgezeichneten Sohnes. Im Inlande tiefste Verstimmung über das Loos des Schöpfers der deutschen Einheit, im Auslande Mißtrauen und verhaltener Spott, das waren die Morgengaben bei ihrem Dienstantritt. Als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat Herr von Marschall es nicht verstanden, sonderliche Beachtung und Beliebtheit zu sammeln. Man sah in ihm mehr oder weniger nur das von seinen erprobten, der Bismarckschen Schule entstammenden Beratern geschobene Organ. Erst sein starkes Auftreten im Reichstage, seine „Flucht in die Oeffentlichkeit" im Herbste 1896 ließ weitere Kreise erkennen, daß man es mit einem Manne von ungewöhnlichem Maße zu tun habe. Seine, die meisten seiner Berufsgenossen überragende Bedeutung entfaltete sich dann erst auf dem Posten eines Botschafters in der Türkei, den er fast ein halbes Menschenalter bekleidete.

Ehe ich den Versuch mache, diese Seite des Entschlafenen zu würdigen, möchte ich auf eine eindringliche Lehre hinweisen, die uns die Laufbahn des Herrn von Marschall gibt. Heute klagt man bei uns vielfach über das angeblich unzulängliche diplomatische Personal. Die Klage ist insoweit nicht gerechtfertigt, als unsere Diplomaten mit ihren auswärtigen Kollegen es immer noch aufnehmen können. Wir waren eben in der Vergangenheit verwöhnt. Aber wo im In- oder Auslande findet sich heute noch ein Diplomat von der Bedeutung eines Grafen Hatzfeldt, gar nicht zu reden von Bismarck?! Man schlägt Abhilfe vor durch Erweiterung des Rekrutierungsgebietes der jungen Diplomaten. Diplomatische Fähigkeit ist eine angeborene, vielfach durch Erziehung gesteigerte Eigenschaft des Menschen, keine durch Studium erworbene Wissenschaft. Man trifft sie bei manchen Leuten in den verschiedensten Lebensstellungen, bei berufsmäßig geschulten Diplomaten entdeckt man sie manchmal nicht. Jene sollte man suchen und finden und ihnen durch Oeffnung der auswärtigen Laufbahn die Verwertung ihrer Eignung ermöglichen, auch wenn sie bereits im reiferen Alter stehen. Andere Nationen haben die besten Erfahrungen mit solcher Praxis gemacht, bei uns ist sie nur in ganz vereinzelten Fällen zur Anwendung gelangt. Aus der obigen Darstellung geht hervor, daß Herr von Marschall einen solchen Fall darstellt: der glänzende Erfolg sollte uns nun zu häufigerer Wiederholung anspornen. Nicht nur im Offizierkorps und in der Beamtenschaft dürften wir geeignete Elemente finden, vornehmlich in den freien Berufen, deren vielfach universelle Entwickelung häufig Proben bedeutender diplomatischer Qualifikation ans Tageslicht fördert.

Die imponierende, übergroße Erscheinung, seine Besonnenheit und Ruhe prädestinierten Herrn von Marschall ganz besonders zum Vertreter in der Türkei. Die große Geschicklichkeit, mit der er den schwierigen, mißtrauischen und von Verfolgungswahn gepeitschten Sultan Abdul Hamid zu behandeln und zu beeinflussen verstand, sicherten seiner Tätigkeit die bedeutenden Erfolge, verschafften ihm das Relief einer der markantesten staatsmännischen Erscheinungen der Gegenwart. Unterstützt wurde sein Streben allerdings durch die Orientierung der deutschen Politik am goldenen Horn. Von Deutschland, unter den näher beteiligten Großmächten von ihm allein, wissen die Türken, daß es keine eigenen politischen Vorteile im Bereiche ihrer Grenzen erstrebt. Daß unsere Ziele ausschließlich wirtschaftliche sind, daß daher eine Stärkung des Osmanentums, die anderen unbequem und schädlich erscheint, unserer aufrichtigen Förderung sicher ist. Darum können wir auch gelassen zuwarten, wenn einmal, wie jetzt unter dem Einfluß des Krieges mit unserem Bundesgenossen Italien, das deutsche Ansehen nachläßt. Mit der Zeit wird das alte Vertrauen wiederkehren.

Als die jungtürkische Revolution ausbrach, schien vielen die Stellung des Herrn von Marschall so stark kompromittiert, daß man seine Abberufung verlangte. Bei seinem intimen und einflußreichen Verhältnis zum verjagten Sultan erschien er den Jungtürken zunächst als eine übrig gebliebene Verkörperung der verhaßten Despotie. Die lärmenden Demonstrationen der damaligen Zeit vor der englischen Botschaft waren ebenso viele Kundgebungen gegen die deutsche. Es ist wohl die glänzendste Probe diplomatischen Geschicks, die Herr von Marschall während seiner ganzen Kariere abgelegt hat, daß es ihm in kaum Jahresfrist gelang, in der jungen Türkei das gleiche Ansehen und Vertrauen zu erwerben, das er unter dem früheren Regime genoß.

Was Herr von Marschall für die Betätigung deutschen Kapitals vornehmlich in Kleinasien erreicht hat, wird durch das Wort „Bagdadbahn" nicht ausgeschöpft, aber charakterisiert. So hatte allmählich in politischen wie in kommerziellen Kreisen der Name Marschall einen Klang erhalten, wie kaum einer neben ihm. Das Gefühl herrschte allgemein, daß man in ihm ein nationales Reservekapital besitze, auf das man im Notfalle jederzeit zurückgreifen könne. Allgemein war daher auch die Befriedigung, als seiner Hand die Lösung des schwierigsten politischen Problems der Gegenwart anvertraut wurde, den deutsch-englischen Zwiespalt zu mildern oder zu beseitigen. Die Wichtigkeit dieser Aufgabe mag den greisen Staatsmann gereizt haben, als er sich entschloß, dem Rufe zu folgen und sich noch einmal in vollkommen neue und unbekannte Verhältnisse einzuleben. Voll froher Hoffnung sah das deutsche Volk ihn zur Themse ziehen. Vielleicht kamen allerdings die hochgespannten Erwartungen lärmender zum Ausdruck, als es für den Erfolg seiner Tätigkeit nützlich war. Nur wenige Monate hat er den neuen Posten bekleidet, über die ersten tastenden Schritte ist er auf dem schwierigen englischen Boden nicht hinausgekommen, da fand Leben und Arbeit einen plötzlichen und unerwarteten Abschluß. Auch Herr von Marschall hat Fehler gemacht, vielleicht, weil der lange Aufenthalt im Orient nicht ganz ohne Einfluß auf die Begrenzung seines politischen Horizonts geblieben war. Darüber zu reden, ist heute nicht am Platze. Sein Scheiden hinterläßt eine schwer zu füllende Lücke, den Dank seiner Nation hat er in reichem Maße verdient.

Nach dem Scheitern der Haldaneschen Mission klafft der Spalt zwischen Deutschland und England wieder, wie zuvor. Der Eindruck herrscht vor, daß seine Ausfüllung nur noch schwieriger geworden ist, daß der längere Fortbestand des gegenwärtigen Verhältnisses aber zur Katastrophe treibt. Ein neuer Mann wird mit dem Auftrage nach London gesandt werden, den Ausgleich zu fördern, ohne dem Ansehen und dem Interesse des Reiches etwas zu vergeben. Aber mag auch die Wahl auf den Besten und vielleicht Einzigen fallen, der solcher Aufgabe gewachsen wäre, die laute Hoffnung, die Herrn von Marschall das Geleit gab, ist verstummt, eine Resignation ist an ihre Stelle getreten, die nicht durch Worte, nur durch Tatsachen Wandel finden wird. Deutschland zur See gleich mächtig zu gestalten wie zu Lande, ist ein Ziel, dessen Erreichung unsere Kraft übersteigt. Ein seegewaltiges Deutschland aber mit dem meerbeherrschenden England in Harmonie zu bringen, eine Aufgabe, an der auch der fähigste Diplomat scheitern mag. — —

Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe**, 26. Sept. Sitzung der Strafkammer IV Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. **Bleicher**.

In der heutigen Sitzung standen Offizialsachen auf der Tagesordnung nicht verzeichnet. Es kam als erster Fall die Privatklage gegen den in Philippsburg wohnenden Buchdruckereibesitzer Josef **Hause** aus Heiligenstadt wegen **Beleidigung** zur Verhandlung. Die Grundlage dieser Klage bildete ein Artikel, den der Angeschuldigte in der von ihm in Philippsburg herausgegebenen Zeitung seinerzeit veröffentlicht hatte. Jener Artikel beschäftigte sich mit den von der Gemeinde Wiesental vorgenommenen Holzversteigerungen und behauptete u. a., daß Holzsteigerer nicht das volle Maß des ersteigerten Holzes erhalten hätten. Die Wellen seien oben schön, unten aber schlecht gewesen. Es seien Holzstücke in die unteren Wellen eingelegt und es seien die unteren Wellen aufgeschüttet gewesen. Dadurch hätten die Steigerer das volle Maß nicht erhalten, und schlechte Wellen bekommen, wodurch sie benachteiligt worden seien. In dem Artikel wurde sodann verlangt, daß hiergegen die Gemeindeverwaltung streng vorzugehen habe und bemerkt, ein Schatten fällt bei dieser Sache auf das Aufsichtspersonal. Durch den Artikel fühlte sich der Gemeinderat Wiesental beleidigt. Er ließ durch den Bürgermeister Stöckel Klage erheben. Diese Klage wurde aber zurückgezogen und an ihrer Stelle eine **Privatklage** des Bürgermeisters **Stöckel**, des Holzakkordanten und Gemeinderats **Schuhmacher** und des Holzmachers Leopold **Knebel**, alle aus Wiesental, gegen Hause angestrengt. Die Sache kam vor dem Schöffengericht Philippsburg am 15. Juli zur Verhandlung. Das Gericht billigte dem Angeklagten nach dem Ergebnisse der Verhandlung den Schutz des § 193 R.-Str.-G.-B. zu, erkannte gegen ihn aber wegen formeller Beleidigung auf **10 Mark Geldstrafe**. Da aus verschiedenen, im Artikel gebrauchten Ausdrücken, die Beleidigung hervorgehe. Gegen dieses Urteil ließ der Beklagte durch seinen Anwalt Berufung einlegen, mit der Begründung, daß die Klage des Stöckel und Schuhmacher nach § 432 der St.-P.-O. nicht zulässig sei, da beide in der gleichen Sache schon Klage erhoben haben, diese aber zurückgezogen hätten, und mit der weiteren Begründung, daß er in keiner Weise die Absicht der Beleidigung gehabt und mit der Veröffentlichung des Artikels lediglich in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Das Gericht hielt die gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis erhobenen Einwände nicht für begründet und **verwarf** deshalb die **Berufung**. Abweichend von der Auffassung des Vordergerichts war der Gerichtshof der Auffassung, daß der § 193 nicht in Betracht kommen könne. Die Presse habe nicht das Recht, Mißstände in der Weise vor ihr Forum zu ziehen, wie es der Angeklagte getan, wenn kein persönliches Interesse des Redakteurs vorliege.

Wegen übler Nachrede kamen am 26. Juli die Ehefrau Ernestine **Hauer**, geb. Seitz, und die Handarbeitslehrerin Ernestine **Brecht**, beide aus Blankenloch, vor das hiesige Schöffengericht. Sie hatten dem Landwirt Max Müller II. in Blankenloch den Vorwurf gemacht, er habe vor dem hiesigen Schöffengericht einen Meineid geleistet und diesen Vorwurf, der durchaus unbegründet war, wiederholt auch öffentlich ausgesprochen. Sie erhielten vom Schöffengericht wegen dieser schweren Beleidigung je 3 Wochen Gefängnis. Von den Angeklagten wurde gegen das Urteil des Schöffengerichts **Berufung** eingelegt, welche die Strafkammer kostenfällig **zurückwies**.

Die Privatklage des Kaufmanns Berthold **Ackermann** in Flehingen gegen den Händler Hermann **Woll** in Sickingen wegen **unlauteren Wettbewerbs**, fand durch einen **Vergleich** Erledigung.

Ein angeschossener Hirsch gab den Anstoß zu zwei gerichtlichen Klagen und zwar zu einem Zivilprozeß des Fabrikanten Paul Bassermann aus Mannheim, wohnhaft in Ziegelhausen, gegen den Oberleutnant Sommerhof und zu einer Beleidigungsklage des Steinbrechers Georg **Brauer** II. in Cordeshütte gegen den Fabrikanten Paul **Bassermann**. Mit der letzteren Klage hatte sich heute die Strafkammer als Berufungsinstanz zu befassen. Die Klage hatte eine Vorgeschichte, aus der wir folgendes entnehmen: Der Fabrikant Bassermann hat auf der Gemeinde Diedelsbach eine Jagd gepachtet. Der Pächter des anstoßenden Jagdgebietes ist der Oberleutnant Sommerhoff in Darmstadt. Dieser schoß Ende September 1910 einen Hirsch an, der aber nicht gefunden werden konnte. Das gleiche passierte am 2. Oktober dem Fabrikanten Bassermann. Auch ihm entkam das angeschossene Tier. Einige Wochen darnach fand der Steinbrecher Brauer einen verendeten, schon stark in Verwesung übergegangenen Hirsch. Er nahm dem Tiere Kopf und Geweih ab und brachte sie dem Jagdpächter Sommerhoff, von dem er 45 Mark erhielt. Hiervon bekam Bassermann durch einen Brief seines Jagdaufsehers Kenntnis, der ihm auch mitteilte, daß der Hirsch auf dem Jagdgebiet Bassermanns gefunden und auf das Jagdgebiet des Sommerhoff verschleppt worden sei. Bassermann erhob daraufhin gegen Sommerhoff beim Amtsgericht Bruchsal Klage auf Herausgabe des Hirschgeweihes. Mit dieser Klage, die mit **Abweisung** endete, hatte Bassermann einen Rechtsanwalt betraut. Er teilte diesem seine Informationen mit und auf Grund derselben behauptete der Anwalt in seiner Klagebegründung, Brauer habe den Hirsch gestohlen. Diese Beschuldigung veranlaßte Brauer gegen Bassermann Beleidigungsklage zu erheben. Sie gelangte am 21. Juni vor dem Schöffengericht Bruchsal zur Verhandlung. Das **Urteil** ging auf **Freisprechung**. Von dem Schöffengericht wurde angenommen, daß die Absicht der Beleidigung nicht vorgelegen habe. Bassermann hätte in gutem Glauben gehandelt, indem er die von glaubwürdiger Seite erhaltenen Informationen seinem Anwalt mitgeteilt. Brauer rekurrierte gegen die schöffengerichtliche Entscheidung an die Strafkammer, aber ohne Erfolg; denn die Berufung wurde verworfen.

Die Explosion in der Versandkiste.

1. **Ottenhöfen** (A. Achern), 26. Sept. Vor der **Mainzer Strafkammer** hatte sich der Fabrikant **Schnurr** aus Ottenhöfen (Baden) wegen **fahrlässiger Tötung** und **schwerer Körperverletzung** durch **Knallkorken** zu verantworten. Chemiker Dr. **Graf**, Mannheim, und Direktor Hermann **Weiße** von der Waffen- und Munitionsfabrik in Karlsruhe, waren als **Sachverständige** geladen.

Fabrikant Schnurr hatte am 12. Juni 1911 eine **Postkiste Knallkorken**, die die Radfahrer und Chauffeure zur Verscheuchung der Hunde gebrauchen, zur Beförderung nach Halberstadt und eine Eisenbahnkiste voll Knallkorken für Mainz aufgegeben. Die Postkiste wurde in **Pforzheim** in die Bahnpost gegeben, als der Postwagen schon geschlossen war. Oberpostschaffner **Springmann** aus **Karlsruhe** wollte die Kiste zu den Kurssachen legen, dabei **explodierte** diese aber mit einem heftigen Knall, und **Springmann trug schwere Verletzungen** davon, er verlor das linke Auge, erlitt einen Unterschenkelbruch und seine rechte Hand wurde steif. Der Verunglückte ist heute **Invalide** und kann nicht mehr ohne Führung über die Straße gehen.

Die nach Mainz gesandte Kiste kam am 17. Juni dort an und sollte durch ein Speditionsgeschäft auf dem Güterbahnhof geholt werden. Der damit beauftragte Fuhrmann Karl **Racky** wollte die Kiste von der Rampe auf die Rolle heben, da explodierte auch diese Kiste und Racky wurde mehrere Meter hoch in die Höhe geworfen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der Ober- und Unterkiefer war zusammengedrückt, das Gesicht vollständig platt gedrückt und **verstarb** nach einigen Stunden im Krankenhaus. Diese Explosion war so stark, daß Holzstücke von der Kiste in die Hand Rackys eingedrungen waren. Die beiden Sachverständigen erklärten in der gestrigen Verhandlung, daß das verwandte Korkmaterial bei den Knallkorken das minderwertigste war, das es überhaupt gebe Die Zündmasse hätte heraustreten können, da die Korke seitwärts Oeffnungen gehabt haben und die Kapseln nicht dicht verschlossen waren. Die Zündmasse hätte bei der geringen Reibung, bei der leichtesten Erschütterung infolge schlechter Verpackung explodieren müssen. Von einer Selbstentzündung könne keine Rede sein.

Die Strafkammer Mainz verurteilte **Schnurr**, der inzwischen in Konkurs geraten ist, zu **drei Monaten Gefängnis**, während der Staatsanwalt 6 Monate beantragt hatte.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien mit Billeten zu Originalpreisen fahren will, wende sich an **Friedrich Kern**, General-Vertreter für Baden und Elsaß-Lothringen in **Karlsruhe**, Karlfriedrichstraße 22.

Geschäftliche Mitteilungen.

Beamte, Kaufleute, Techniker empfinden es immer unangenehm, daß ihre Kleidung durch das Sitzen hart mitgenommen wird. Durch Anschaffung von Greßner's präparierter Sitzauflage aus Filz für Stühle und Schemel, D. R.-G.-M., wird dem abgeholfen. Diese Sitzauflage aus Filz verhütet das Glänzendwerden und Durchscheuern der Beinkleider, ermöglicht angenehmes, gesundes Sitzen, läßt sich der Sitzfläche jedes Stuhles oder Schemels genau anpassen, verrutscht nicht und ist unverwüstlich. Ferner schont dieselbe auch das Sitzmöbel selbst. In verhältnismäßig kurzer Zeit zirka 85 000 Stück verkauft. Ausführliche Preisliste versendet die Firma Heinrich Greßner, Berlin-Steglitz-W. 514b. 6467a

Hausfrauen verwenden mit Vorliebe die feine Pflanzenbutter-Margarine **Tosella** anstatt **Butter**

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften! Alleinige Fabrikanten: Neusser Margarine-Werke, G. m. b. H., Neuss am Rhein.

Samstag, den 28. Sept. bis Samstag, den 5. Okt.

Extra-Preise

für

Linoleum.

Vorteilhaftes Sonder-Angebot!

60 cm breit	67 cm breit	90 cm breit	110 cm breit
Mtr. 85 ₰ 1.—	Mtr. 95 ₰ 1.15	Mtr. ℳ 1.20 1.40	Mtr. ℳ 1.50 1.75

133 cm breit	200 cm breit Bedruckt	200 cm breit Inlaid
Mtr. ℳ 1.90 2.40	Mtr. ℳ 2.15 2.75 3.40	Mtr. ℳ 4.90 6.50

Ein Posten **Inlaid-Läufer** ausrangierte Muster 67 cm breit, Meter ℳ 1.35 100 cm breit, Meter ℳ 1.75

Linoleum-Teppiche

	150/200 cm	200/250 cm	200/300 cm
bedruckt ℳ	5.50	9.75	11.50
Mottled ℳ	7.75	12.90	15.—

W. Boländer

Kaiserstr. 121.

15680

Danksagung.

Für die bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers

Friedrich Ehinger

für die Besuche während seiner Krankheit, für die überaus reichen Blumenspenden, sowie die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Frau **Sofie Ehinger**, geb. Nonnenmacher.
Familie Ehinger.

Karlsruhe, den 27. September 1912. B32860

Danksagung.

Für die uns beim Tode unserer lieben Mutter und Schwester

Frau Postmeister Amalie Bader Wwe.

erwiesene Teilnahme sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 27. September 1912. B32826

Trauer-Hüte
aus nur Ia. Crêpe 11143*
in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Militär-Stiefel

nach Vorschrift
in den Preislagen
ℳ 6.75 8.50 10.50 12.50
Moderne Formen! Garantierte Qualitäten! 15604

METROPOLE

Schuhhaus Kaiserstr. 70.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A.-G.
KARLSRUHE
Kaiserstrasse 146 — Telephon 840 u. 900
Kapital Mk. 50 000 000.—

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Vermittlung und Unterbringung von Hypothekengeldern unter günstigster Verzinsung der hinterlegten Beträge bis zum Anlage-Termin.

Stahlkammer.

Krankheiten
jeder Art behandelt durch 714
Naturheilkunde
Magnetismus Hypnose
R. Schneider, Rüppurrerstr. 10 I.
Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgebung. 20jähr. Erfahrungen 12 Jahre hier am Platze. — Teleph. 1741

Grabmalkunst
ständige Ausstellung fertiger Denkmale nach Entwürfen erster Künstler. 9718
Karl-Wilhelmstr. 51
Ausk.: Rupp & Moeller Durlacher Allee 29.

Caruso-

Gastspiel im Stuttgarter Hoftheater
1. Okt. Bajazzo, 3. Okt. Bohème. 2 Orchestersessel u. 1. Rang à 120 ℳ, außerdem einige Parkett- u. Parterre-Plätze zu ℳ 100.—, 80.—, 60.— u. 40.— **abzugeben.** Obige Angebote sind vorhanden. Offerten unter **Postlagerkarte Nr. 39, Stuttgart 2.** 6961a

---

Ernst Marx,
Luisenstraße 45, Fernruf 3086
empfiehlt sein
großes Lager
in
Herden, Oefen, Grudeöfen, Gasherden, Küchen- und Haushaltungsartikeln, Lampen f. Gas- u. Petroleum und deren Ersatzteile, **Glas, Porzellan, Steingut** 2c. 2c.
Billige Preise! Reelle Bedienung! 14968

Kind.
Mädchen, 8 Wochen alt, wird an Kindesstatt abgegeben.
Offerten unter B32858 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Fässer
zum Einschlagen von Obst, von 600—1000 Ltr., ebenso kleinere **Branntweinfässchen** von 15—50 Ltr., **Korbflaschen** und 2 starke **Ladestangen** verkauft billig 6077a-1
Brennerei Berger in Ettlingen

Gute Mostfässer
3 Stück, 80, 100, 200 Ltr. haltend, eines mit Türchen, sehr billig zu verkaufen wegen Umzug. B32864
Schillerstraße 50, Gartenhaus.

Färberei und chem. Waschanstalt
D. Gasch
Telephon 1953 Karlsruhe

Filialen:
Sophienstraße 28,
Ludwigsplatz 40,
Marienstraße 45,
Kaiser-Allee 49, 14134.10.8
Kaiserstraße 40,
Augustastraße 13,
Georg-Friedrichstraße 22,
Rheinstraße 25,
Durlach: Hauptstraße 50

empfiehlt sich für die
Herbst- u. Winter-Saison
für alle vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung und tadelloser Ausführung bei mäßigen Preisen.
Rabattmarken.

Zu verkaufen
wegen Umzug 2 pol. schöne Betten, kompl., pol. 2 tür. Kleiderschrank, Waschtisch, Küchentisch, kleine pol. Waschkommode u. Herrenfahrrad wie neu mit Freilauf. B32863
Schillerstr. 50, Gartenh.

Sehr gut erhaltener hellgrauer **Militärmantel** (große Figur) für Einjährige billig zu verkaufen. B32836 **Akademiestr. 11**, part.

Militär-

Einberufungs-Ordre haben Sie erhalten.
Ebenso ergeht an alle Rekruten die Ordre, sich bei mir mit nur guten vorschriftsmäßigen

Militär-Stiefeln
zu versehen.

Haupt-Preislagen: 7.50 8.50 10.50 12.50.

Schuhhaus **Jos. Bürkle**
23 Amalienstrasse **23.** 15606

Dr. W. Schmid's Reichs-Glühstrumpf
ist der Beste!
Nur ächt in schwarz-weiss-roten Hülsen mit Namen
Dr. W. Schmid. 5928a

Hanf-Couverts mit **Firmendruck** werden rasch und billigst angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

BELGISHE STAATSLINIE
LONDON VIA OSTENDE
DOVER — 3 mal täglich Stunden Seefahrt

Kürzeste und billigste Verbindung. Prachtvolle Turbinen-Dampfer. Kein **Schlingern.** Kein **Stampfen.** Vollkommene Sicherheit. Drahtlose Telegraphie und Postdienst. Fahrkarten in allen Hauptstationen. Gratis Auskunft und Fahrpläne durch die Off. **Vertretung** St. Albangr. 1 **Basel** (Schweiz).

Weltausstellung—1913—Gent.

33000

Abonnenten hat die in Karlsruhe erscheinende und im ganzen Grossherzogtum Baden verbreitete

„Badische Presse"

Sie ist daher ein beliebtes und unentbehrliches Reklamemittel für jeden modernen Geschäftsmann, besonders für die bevorstehende

Herbst-Propaganda.

Kostenvoranschläge und Probe-Nummern gratis.

Fishels Schokoladenhaus, Karlsruhe, Kaiserstr. 100. Telephon 3045. Feine Mischung Pralinen Pfund Mk. **2.00.** 15687

Die Katholiken Mannheims und die Jesuitenfrage.

= **Mannheim**, 27. Sept. Am Donnerstag abend fand in **Mannheim** eine öffentliche Versammlung statt, die vom **Volksverein für das katholische Deutschland** einberufen worden war. Von Amtsgerichtsdirektor **Gießler** wurde laut „Neue Bad. Landesztg." folgende **Resolution** begründet, die sich mit der **Jesuitenfrage** beschäftigt.

„Gegenüber der sich steigernden **Jesuitenhetze**, welche teils in Unkenntnis der wahren historischen Tatsachen und in unbegründetem Vorurteil, teils in Abneigung, im Haß gegen jede positive Religion und die Verteidiger der religiösen Wahrheiten und der Autorität ihre Wurzel hat, sehen sich die **Mitglieder des katholischen Volksvereins** des Bezirks **Mannheim**, des **Zentrums-Vereins**, sowie die heutige große **Volksversammlung** genötigt, gegen die unberechtigten Verunglimpfungen der Gesellschaft Jesu öffentlich Protest einzulegen."

Mit der 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen verlangen wir die endliche Aufhebung des Reichsgesetzes **vom 4.** Juli 1872 gegen die Gesellschaft Jesu und die mit ihr verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen. Dies Gesetz ist ein schwerer Eingriff in das innerste Leben und Wirken der kath. Kirche, die ungerechtfertigste Entrechtung einer ganzen Klasse unbescholtener Deutscher, das gehässigste Ausnahmegesetz aus der unglückseligen Kulturkampfeszeit, welche wahrlich kein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte ist. Statt dieses Unrecht gegen das kathol. Volk, dessen treue deutsche Gesinnung durch die Tat wohlbewährt ist, gut zu machen, sind Bestrebungen im Gange, welche die Auslegung und praktische Durchführung dieses Kampfgesetzes zum Nachteil der Katholiken noch verschärfen, das rein priesterliche und seelsorgerliche Wirken der einzelnen Mitglieder der Gesellschaft Jesu völlig unterbinden wollen.

Wir erheben feierlichen Einspruch gegen solche Hemmung des persönlichen Rechts und der persönlichen Freiheit, welche zu den Grundrechten eines jeden deutschen Staatsbürgers gehören. Was allen anderen Reichsangehörigen, auch den ausgesprochensten Feinden von Thron und Altar und Freidenkern zukommt, darf man Kindern unseres Volkes, welche Stützen und Verteidiger der bestehenden Ordnung sind, nicht versagen.

Wenn die Katholiken die Beseitigung eines ihrer Kirche zugefügten schweren Unrechtes und die Gleichberechtigung aller ihrer Mitglieder mit den anderen Mitbürgern des Reichs verlangen, stören sie nicht den Frieden. Nicht durch die Aufhebung kann gerechter Weise, sondern durch den Fortbestand des Ausnahmegesetzes der konfessionelle Friede gestört werden.

Das einheitliche, friedliche Zusammenwirken aller staatserhaltenden, vaterländischen Kräfte ist heute, mehr wie je, für unser deutsches Vaterland notwendig.

Wir unterstützen daher einmütig und nachdrücklich den von den deutschen Bischöfen gestellten Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes."

Badische Chronik.

● **Heidelberg**, 27. Sept. Der bekannte Restaurants- und Kinopalast **„Zum Odeon"**, Hauptstraße Nr. 39, soll lt. „Hdbg. Tagbl." im Wege der Zwangsvollstreckung **versteigert** werden. Die Schätzung mit Zubehör beträgt 527 700 Mk. Die Versteigerung erfolgt am 15. November.

l. **Mannheim**, 26. Sept. Der Leiter der Filiale Mannheim des Kohlen- und Speditionsgeschäfts Emil und August Nieten in Karlsruhe Heinrich **Fuhr**, hatte 5061 Mark veruntreut. Die Unterschlagung des Betrages wurde dadurch, daß bei Nachprüfung der Bücher ein Posten von einer Firma noch offen stand, die bisher immer prompt und koulant bezahlt hatte. Fuhr, der einen Gehalt von 3000 Mark bezog, lebte über seine Verhältnisse, weshalb er fremdes Geld angreifen mußte. In Anbetracht seiner bisherigen guten Führung verurteilte ihn die Strafkammer zu 8 **Monaten Gefängnis.**

+ **Mannheim**, 27. Sept. Eine 20 Jahre alte Kellnerin aus Bregenz, wohnhaft hier, versuchte sich auf dem Augartenplatz an der Rheinhäuserstraße hier infolge von **Liebeskummer** durch Trinken von **Salzsäure** das Leben zu nehmen. Sie wurde in das Allg. Krankenhaus überführt. — Das **2½ Jahre alte Kind** August Ege erwischte in Abwesenheit seiner Eltern ein **Sublimatfläschchen** und trank von dem Inhalt. Erheblich verletzt wurde das Kind in das Allg. Krankenhaus gebracht.

$ **Mannheim**, 27. Sept. Der im Zirkus **Sarrasani** beschäftigt gewesene Clown Michele **Ghezzi** ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Zu den Späßen des Clowns gehörte die Vorführung eines **dressierten Schweines**, das mit der Schnauze eine Pistole abzuziehen hatte. Bei einer Probe brachte nun das dressierte Borstentier durch eine ungeschickte Bewegung die aufliegende Pistole im Moment des Abziehens aus der Richtung, so daß das kleine Bleigeschoß nicht die Scheibe, sondern die Hand des daneben stehenden Lehrmeisters traf. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe stellte sich eine **schwere Blutvergiftung** ein, an deren Folgen der junge Artist **starb.** Sein dressierter Liebling war an ihm zum „Mörder" geworden.

▲ **Heidelberg**, 26. Sept. Der **Verband für internationale Verständigung** wird seinen ersten **Verbandstag** vom 5. bis 7. Oktober dieses Jahres in Heidelberg abhalten. Die Verhandlungen finden in der alten Aula der Universität statt, ebenso die erste öffentliche Versammlung am Sonntag, den 6. Oktober. In dieser und in der zweiten öffentlichen Versammlung am Abend in der neuen Aula werden folgende **Vorträge** gehalten werden: „Die auswärtige Politik und die öffentliche Meinung" von Professor Dr. Ottfried **Nippold** aus **Oberursel am Taunus**; „Das Werk der Haager Friedenskonferenzen" von Geh. Justizrat und Kronsyndikus Professor Dr. Philipp **Zorn** aus **Bonn**; „Der Friedensgedanke in der Geschichte des Deutschen Volkes" von Professor Dr. Martin **Spahn** aus **Straßburg** i. E.; „Formen internationaler Verständigung" von Professor Dr. Robert **Piloty** aus Würzburg. Montag, den 7. Oktober werden in der alten Aula der Universität in einer dritten öffentlichen Versammlung noch sprechen: über „Auswärtige Kulturpolitik und Geschichtswissenschaft" Geheimer Hofrat Professor Dr. Karl **Lamprecht** aus Leipzig; über „Die wichtigste Aufgabe des Völkerrechts" Professor Dr. Walther **Schücking** aus **Marburg** und über „Internationale Verständigung vom Standpunkte der Religion und Ethik" Professor Dr. Martin **Rade** aus **Marburg.**

⊻ **Offenburg**, 27. Sept. Die auf 13. und 14. Oktober hier festgesetzten Sitzungen des Zentralvorstandes der Badischen Zentrumspartei und die Tagung der Delegierten sind auf den 20. und 21. Oktober verlegt worden.

b **Freiburg**, 27. Sept. Heute findet hier unter dem **Vorsitze** eines **Vertreters** des **Reichs-Eisenbahnrates** eine **größere militärische Konferenz** statt, der laut „Breisg. Ztg." eine Anzahl **Offiziere** des **Großen Generalstabs** und des **preußischen Kriegsministeriums**, sowie **sämtliche deutschen Linienkommandanten** und **Bahnbevollmächtigten** beiwohnen.

b **Freiburg**, 27. Sept. Etwa 40 Offiziere haben unter Führung des Generals Graf **v. Waldersee** eine **Reise durch Oberbaden** und über den **Schwarzwald** unternommen. Am Mittwoch abend trafen die Offiziere in Freiburg ein und setzten am anderen Vormittag die **Fahrt durchs Höllental** nach **Donaueschingen fort.**

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. September.

■ **Der neuernannte Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe**, Generalleutnant von der **Goltz**, vorher Kommandeur der Leibgardehusaren, feiert am **Sonntag, den 29. September**, mit seiner Gemahlin geb. Rohr v. Hallerstein die **silberne Hochzeit.**

△ **Reichskanzler von Bethmann Hollweg** hat heute vormittag mit dem D-Zug 9.38 Uhr auf der Reise von Berlin nach Freiburg bezw. Schloß Neuershausen zur Beisetzung des verstorbenen Botschafters Frhrn. v. Marschall den hiesigen Hauptbahnhof passiert. Er benützte mit seiner Begleitung einen besonderen Salonwagen der preußischen Staatsbahn. Mit ihm reiste auch der Direktor im Auswärtigen Amte, Wirklicher Geheimrat Dr. **von Körner.** In den gleichen Zug stiegen hier zu: der preußische Gesandte **von Eisendecher, Minister von Bodman** und Wirkl. Geheimerat Kammerherr **von Chelius**, welch letzterer im Auftrag der **Großherzogin Luise** den Beisetzungsfeierlichkeiten beiwohnt.

× **Bildschmuck in den Eisenbahnwagen.** Unter dieser Ueberschrift ist dieser Tage eine Notiz durch die Blätter gegangen, wonach nunmehr die Idee der Ausschmückung der durchgehenden Eisenbahnwagen mit farbigen Städtebildern unter Beteiligung des Bundes deutscher Verkehrsvereine verwirklicht werden soll. Wie uns mitgeteilt wird, ist diese Anregung zu dieser äußerst wirksamen Städtereklame **vom hiesigen Verkehrsverein** ausgegangen, der schon vor etwa 7 Jahren bei dem Bunde deutscher Verkehrsvereine und der badischen Eisenbahnverwaltung wegen der Durchführung seines Gedankens vorstellig wurde. Nachdem sich inzwischen das Ausland dieser Reklame mit gutem Erfolge bemächtigt hatte, ist man auch in Deutschland über anfängliche Bedenken hinweggekommen. Leider ist der Bildschmuck vorerst nur für das Gebiet der preußischen, der preußisch-hessischen und der reichsländischen Bahnen zugelassen worden, während man in Baden zunächst Versuche anstellen will. Für Baden hat der Badische Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs in Verbindung mit dem Karlsruher Verkehrsverein die Sache in die Hand genommen, sodaß ihre Behandlung nach rein ideellen Gesichtspunkten zu erwarten steht.

△ **Muß der abgehende Gehilfe seinen Nachfolger einarbeiten?** Mit dieser Rechtsfrage hatte sich kürzlich die Kammer eines Kaufmannsgerichts zu befassen. Ein Buchhalter S. befand sich bei einer Papierfabrik in gekündigter Stellung, und die Firma hatte seinen Nachfolger ein paar Wochen früher antreten lassen, damit er sich mit Unterstützung des abgehenden Buchhalters schon einarbeite. Dem Ersuchen des Chefs, den Nachfolger zu instruieren, weigerte sich der Buchhalter nachzukommen. Es könnten nicht zwei Personen an denselben Büchern arbeiten. Wenn er die Verantwortung tragen soll, dann müsse er auch bis zu seinem Ausscheiden allein die Bücher führen. Der neue Angestellte verzichtete dann auf die Information des abgehenden Buchhalters und arbeitete an den Büchern auf eigene Faust. Wegen seines passiven Widerstandes wurde dann der Kläger, der jetzt sein Restgehalt fordert, entlassen. Wie der jetzige Buchhalter der Firma bekundet, sagte S. zu ihm, als sie sich auf dem Nachhausewege über das Geschäft unterhielten: „Sie sind mir ja ein ganz sympathischer Herr, und ich habe gegen Sie persönlich gar nichts. Sie haben in den Büchern mehrere Konten doppelt eingerichtet. Sie werden es aber verstehen, daß ich heute kein Interesse daran habe, daß die Bücher der Firma in Ordnung sind. Die Bücher sollen im Gegenteil so in Unordnung sein, wie sie früher waren." Das Kaufmannsgericht hielt die Entlassung ohne Frist berechtigt. Ein Angestellter, der sich so äußert, verdiene kein Vertrauen. Wer die Interessen seines Chefs so verachtet und verächtlich macht, der könne nicht weiter behalten werden.

:: **Sinfonie-Konzerte des Großh. Hoforchesters.** Das im Inseratenteile bereits veröffentlichte Programm der dieswinterlichen **Sinfonie-Konzerte des Hoforchesters** gibt die Gewähr, daß die Konzertleitung bemüht ist, die Konzerte nicht nur auf der bisherigen Höhe zu halten, sondern sie immer mehr durch Hinzuziehung der namhaftesten Gesangs- und Instrumentalsolisten und Vorführung klassischer und moderner Werke interessant und abwechslungsreich zu gestalten. — Außer den rühmlichst bekannten Gesangssolisten **Tilly Cahnbley-Hinken** und **Felix von Kraus**, sowie dem hervorragenden Geiger **Fritz Kreisler** wird auch ein Karlsruher Kind, die Großh. Hessische Kammervirtuosin Frau **Hedwig Marx-Kirsch**, eine Schülerin von Hofrat Professor Ordenstein, erstmals in den Konzerten des Hoforchesters mitwirken. — **Fritz Kreisler**, wohl der berühmteste Geiger der Jetztzeit, dessen Engagement mit den größten pekuniären Opfern gesichert wurde, bietet im Verein mit **Rudolf Deman** gewiß die Gewähr, daß reiche künstlerische Genüsse geboten werden. Neben Werken unserer klassischen Meister werden mehrere Novitäten zeitgenössischer Komponisten mit dem durch Mitglieder des **Mannheimer Hoforchesters** bedeutend verstärkten Orchester zur Aufführung kommen. Die Feier des 50. Geburtstages unseres heimatlichen, jetzt in München wirkenden Komponisten **Friedrich Klose** wird durch die Wiedergabe seiner sinfonischen Dichtung **„Traum ein Leben"** unter gütiger Mitwirkung von **Fritz Herz** begangen werden. Es steht wohl zu hoffen, daß die Bemühungen unseres Hoforchesters, die Programme so interessant gestaltet zu haben, volle Würdigung beim musikliebenden Publikum finden mögen, sodaß, wie in anderen Städten, stets ein vollbesetztes Haus die aufgewendete Mühe und Arbeit lohnen wird.

=:= **Pädagogium Schmidt u. Wiehl, Karlsruhe.** Zwischen dem 12. und 27. ds. Mts. unterzogen sich 22 der vom Pädagogium entlassenen Schüler und 2 Hospitanten verschiedenen Prüfungen. Von ihnen fanden Aufnahme 1 in O. I, 3 in O. II, 4 in U. II, 3 in O. III, 7 in unteren Klassen, und 3 bestanden am 26. das **Einjährigen-Examen.**

Aus dem gewerblichen Leben.

= **Karlsruhe**, 27. Sept. Das Wolffsche Telegraphenbüro verbreitete am 6. d. Mts. eine Meldung aus **Charlottenburg**, nach welcher in einem dortigen **Cafélokal** Kollegen der daselbst wegen Differenzen entlassenen **Kellner** versuchten **Flugblätter** zu verteilen, von den Gästen aber daran gehindert wurden und nun **gewalttätig** und mit Revolverschüssen in dem Lokal vorgingen, Fensterscheiben einwarfen usw. Die hiesige Ortsgruppe des Verbands der Gastwirtsgehilfen gibt in einer längeren Erklärung im „Volksfreund" von diesem Vorkommnis, von dem wir unter der Ueberschrift **„Rabiate Kellner"** berichteten, eine andere Darstellung. Danach wären mit Wissen der Caféhausinhaber im Lokal Mitglieder des „gelben Vereins" verteilt gewesen und diese seien es gewesen, die sich sofort mit Gummiknüppeln auf die Flugblattverteiler hergestürzt hätten, sodaß einige Kollegen schwer mißhandelt nach der Unfallstation gebracht werden mußten. Die Fensterscheiben seien von Rowdies aus der vor dem Lokal versammelten Menschenmenge eingeworfen worden; Schüsse seien nicht gefallen, auch hätten sich die Flugblattverteiler, von denen niemand verhaftet worden sei, sofort zurückgezogen. Wir tragen kein Bedenken auch dieser Darstellung in der „Bad. Presse" hiermit Raum zu geben.

Konkurse in Baden.

Wiesloch. Vermögen des Malermeisters **Wilhelm Günther** in Wiesloch. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Stecher in Wiesloch. Konkursforderungen sind bis zum 16. Oktober 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Freitag, den 25. Oktober 1912, nachmittags 3 Uhr.

Baden. Vermögen des Bankiers **Anton Müller** in Baden in Firma F. C. Jörger in Baden (Einzelkaufmann). Konkursverwalter: Moritz Mond, beeidigter kaufmännischer Sachverständiger in Karlsruhe. Konkursforderungen sind bis zum 25. Oktober 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Samstag, den 16. Nov. 1912, vormittags 9 Uhr.

Telegraphische Kursberichte

vom 27. September.

Frankfurt a. M. (Anfangs-Kurse.)	
Öst. Kred.-Akt.	200.¾
Diskonto Kom.	191.—
Dresdner Bank	—.—
Staatsbahn	151.½
Lombarden	21.⅞
Tendenz: fest.	
Frankfurt a. M. (Mittel-Kurse.)	
Wechsel Amsterd.	169.35
„ Antw.-Br.	807.16
„ Italien	800 50
„ London	204 20
„ Paris	808.25
„ Schweiz	807.—
„ Wien	847.33
Privatdiskont	4 5/16
Napoleons	16.16
3½% Reichsanl.	88.60
3% „	78.90
3½% Pr. Cons.	88.60
Österr. Goldr.	94.65
4% Russen 1880	—.—
4% Serben	84.40
Ungar. Goldr.	89.20
Badische Bank	130.70
Darmst. Bank	124.¼
Deutsche Bank	258.¼
Disc.-Command.	190.⅞
Dresdner Bank	158.¼
Österr. Länderbk.	133.50
Rhein. Creditbk.	135.—
Schaaffh. Bkv.	120.⅝
Südd. Disk.-Ges.	—.—
Wiener Bankv.	135.—
Ottomanenbank	140.¼
Boch. Gußstahl	242.¾
Laurahütte	183.¼
Gelsenkirchen	214.½
Harpener	203.⅞
Tendenz: fest.	
Frankfurt a. M. (Schlußkurse.)	
4% Reichsanleihe unk. bis 1918	100 45
3½% dto.	88.60
4% Pr. Consols b. 1918 unkndb.	100 30
3½% dto.	88.60
4% B. Anl. v. 1901	99.70
4% „ 1908/09	99.90
4% „ 1911 uk. 1921	100.05
3½% „ abg. i. fl.	96,80
3½% „ „ i. M	93.70
3½% „ 1892/94	91.—
3½% „ 1900	88.6
3½% „ 1902	—.—
3½% „ 1904	87.70
3½% „ 1907	—.—
4% Rh. Hyp.-B. Pfdbr. 1921	98 80
3½% „ 1914	87.80
4% Russ. Staatsr. v. 1902	90.60
4% Türk. neue	90.80
Türk. Lose	177 —
4% Ung. Str. 1910	6.50
Südd. Disk.-G.	116.—
Zem. Heidelbg.	153.50
Bad. Anil.-Sodaf.	538 50
Deutsche Gold- u. Silb.-Sch.-A.	701.—
Holzverk.-Ind. Konstanz	360.—
All. El.-G. Berlin	272.—
Schuckert Elektr.	164.—
M.-F. Badenia Weinheim	179.90
M.-F. Gritzner,	299.½
Karlsr. M.-F.	166 ½
Mot. F. Oberursel	138.—
Hellst.-F. Waldhof	244.—
Z.-F. Waghäusel	215.—
Boch. Bergb. u. Gußstahl	244.—
Harp. Bergbau	203.⅞
Phön. Bergb. u.	284.¾
Hb.-A. Paketf.	163.¾
Nordd. Lloyd	130.⅛
Maschfb. Durlach	145.—
Nachbörse.	
Österr. Kred.-A.	200.¾
Deutsche Bank	258.—
Disk.-Kommand.	190.⅞
Dresdner Bank	158.¼
Staatsbahn	151.25
Lombarden	21 ⅞
Tendenz: fest.	
Berlin. (Anfangs-Kurse.)	
Österr. Kred.-A.	200.¾
Berl. Handelsg.	173.—
Com.-u. Disc.-B.	114.¼
Darmst. Bank	123.⅞
Deutche Bank	257.⅛
Disc. Command.	190.50
Dresdner Bank	157.⅝
Balt. u. Ohio	109.62
Bochumer	241.87
Laurahütte	183.¾
Harpener	203.62
Tendenz: fest.	
Berlin, Schlußkurse	
4% Reichsanl.	100.40
3½% dto.	88.75
3% dto.	78.75
4% Preuß. Cons.	100.40
3½% dto.	88.75
3% dto.	78.75
4% Badener 1901	99.40
4% „ 1911	99 70
3½% „ 1900	88.80
3½% „ 1904	—.—
3½% „ 1907	—.—
3½% dto. conv.	—.—
Russennoten	216.15
Österr. Kred.-A.	200.¾
Disk.-Kommand.	1 0.—
Dresdner Bank	187.¾
Nat.-B. f. Dtschl.	125.⅝
Russ. Bnk. f. a. Hdl.	166.—
Südd. Disk.-Ges.	115.90
Canada-Pacific	278.¾
Boch. Gußstahl	241.—
Deutsch-Luxbg.	189.—
Laurahütte	182.⅞
Gelsenkirchen	213.⅛
Harpener	203.—
Phönix	284.—
Dynamit Trust	181.⅝
El. Allg. (Ebif.)	270.60
Elektr. Schuckert	163.—
Elektr. Siemens u. Halske	240.½
Masch. Gritzner	300.—
D. Gas-Gl.-Gef	620.—
D. Waff.-Mun.	551.50
Brauerei Sinner	216.90
P.-Ung. K. Pfdbr.	90.30
P.-Ung. K. Obl.	90 75
4½% Ung. L.-B.	95.50
Privatdiskont	4½
Tendenz: fest.	
Berlin. (Nachbörse.)	
Öst. Kred.-Akt.	200.¼
Berl. Hand.-Ges.	172.⅛
Deutsche Bank	257.⅜
Disk.-Comm.	190.⅛
Dresdner Bank	157.⅝
Lombarden	21 ⅝
Balt. u. Ohio	109.¾
Bochumer	241.⅝
Laurahütte	183.—
Gelkenkirchen	214.¼
Harpener	202.⅞
Tendenz: fest.	
Wien (10 Uhr vorm.)	
Österr. Kred.-A.	641.20
Länderbank	528.50
Wien. Bankver.	536.—
Öst. Staatsbahn	7 7.50
Lombarden	119.70
Marknoten	117.92
Wechsel Paris	95.40
Öst. Kronenrente	86 05
Öst. Papierrente	89.25
Öst. Silberrente	90 30
Ung. Goldrente	1 6.65
Ung. Kronenrent.	85.90
Alpine	1078.—
Skoda	807.50
Österr. Rente	86 05
Paris.	
3% frz. Rente	91.05
4% Italiener	97.05
4% Spanier	—.—
4% Türken unif.	90.50
Türkische Lose	—.—
Banque Ottom.	704.
Rio Tinto	21.35
London.	
Amalgamated	93 ⅜
Chartered	29¼
De Beers	22¼
East Rand	3—
Goldfields	4⅛
Randmines	7—
Anaconda	9⅝
Atchison comm.	112⅞
„ pref.	105⅛
Chicago, Milw.	112—
Denver pref.	23¾
Louisville Nashv.	168—
Union Pacific	179⅞
U. St. Steel com.	80⅛
dito pref.	118⅛
South. Pac. Shar.	28⅝
Rock Isl. Comp.	116⅞

Basler Handelsbank, Basel und Zürich.
Volleing. Akt.-Kap. Fr. 20 000 000, Reserve Fr. 10 500 000.

Empfehlenswerte Kapitalanlagen
Gute Verzinsung von Bareinlagen
Praktische Wertpapierdepots. 2035a

Vermietung von Tresorfächern. (Erläuterung auf Wunsch.)

Reichsbankgiroconto: **Lörrach**; Postscheckconto 1122 in **Karlsruhe.**
Adresse: **Basler Handelsbank, St. Ludwig**, Elsaß, Postfach.

Brauerei **Fr. Hoepfner** Karlsruhe
Telephon Nr. 17 und 776.

Rezente, wohlbekömmliche, vollmundige
Flaschenbiere Münchener und Pilsener Brauart

Erstklassiges Qualitäts-Bier für Festlichkeiten **Deutsch-Porter**
Aerztlich empfohlen: zur Kräftigung für Rekonvaleszenten, Schwächliche u. Blutarme.

Deutsche Städtebilder.

(Unber. Nachdr. verb.)

Zons, ein Märchen aus alten Zeiten.

Von Josef Buchhorn.

Unweit Düsseldorf, an der Bahnstrecke, die gen Köln fährt, liegt jene Wunderschöpfung Pigage'scher Stein- und Parkkunst, Benrath, die zum Entsetzen aller Schönheitsdurstigen einmal von der Industrie weggebaut werden sollte und sicherlich einmal weggebaut wird. Denn wo die Millionen sprechen, schweigt meist die Aesthetik . . . Das war eines sonnenwarmen Sonntags, da scholl ein Jauchzen durch die verschwiegenen Gänge, aus den heimlichen Bosketts, also daß die Marmorgötter und Marmorgöttinnen entsetzt aus ihrem Schlummer aufschreckten. Düsseldorfer Kunstjünger beiderlei Geschlechts waren hinausgeeilt, um die Lungen von dem Staub der Ateliers und der Hörsäle reinzubaden in der duftdurchschwelten Parkluft, in die die Frische des Rheinstroms hineinblies. Ueber die blauhimmelüberdachte Langfläche des Weihers sah aus vorväteraltem Bauwerk die Rückseite des Schlosses, und reifröckige Damen mit hohen, weißgepuderten Kopfputz, Schönheitspflästerchen auf den Wangen, in der Hand den zierlichen Hirtenstab mit kleinen bunten Bändchen, und galante Herren im Spitzenjabot und seidenen Kniehosen, den Dreispitz unter dem Arm, traten aus den silbrigen Schleier, den die Vergangenheit um dieses Idyll gesponnen hat. Erich von Perfall hat solche Stimmungen auf der Leinwand festgehalten.

Plötzlich klang ein Ruf durch die hohen Taxushecken, über die dampfenden Beete: „So kommt doch und staunt!" Und Männlein und Weiblein folgten der Weisung. Goldengleißend liegt die Mittagssonne über dem breitwallenden Rheine, Segler kommen auf, bis an den Ladestrich im Wasser vergraben. Dampfer fauchen heran, Flöße suchen die Mitte der Fahrrinne. Fern, rechterhand wachsen die breiten Konturen von Neuß in den Glast des Tages — aber dort, links über dem Strom — welch eine Fata morgana? Aus dem Röhricht des Flusses, über den Erlen und Weiden des Vorgeländes baut es sich auf. „Sieht es nicht wie eine alte Feste aus?" fragt einer in der Stille des Staunens. — „Es sieht nicht nur so aus," gibt ein anderer zurück. „Schau nur, der dicke Turm dort und das Mauerwerk — es ist eine alte Feste, ein Märchen im Alltag." Dann aber wird rheinische Lebensfreude und rheinischer Spürsinn lebendig, und ein paar Minuten später liegt der weite Park verlassen; wie zuvor schlafen die Marmorgötter und Marmorgöttinnen und nur ein leises Plätschern in dem blütenumkränzten Weiher verrät den Pulsschlag, der in dieser Stille pocht.

Ueber Urdenbach aber und durch den Obstbaumzauber der langgestreckten Kämpe hastet das junge Volk seiner Sehnsucht entgegen. Jetzt hält der schnelle Zug am Strom und: „Fährmann, hol über!" klingt es durch die hohle Hand. Bald arbeitet sich ein geräumiger Nachen quer durch die Wasser des Rheins zu den Erwartungsfrohen hinüber. . . Und nun stehen sie am Eingang des Zaubers, und die alte Feste **Zons** harrt ihrer.

Ein stumpfer Turm, der Rheinturm, bewacht hier den Eingang zum Innern. Eine breitästige Kastanie hängt schützend ihre dunkeln Blätter vor das Tor. An die Quadern des Turmes schließt sich eine Festungsmauer an, über und hinter der Hütten und Katen kleben. Ein schmaler Durchgang trennt diese Wehr von einer hinter ihr parallel laufenden Häuserzeile.

Noch wagt sich keiner der Kunstbeflissenen in das Geheimnis der alten Stadt. Sie wandern um den Mauergang, zwischen jungen Birken und zarten Akazien auf dem Wall, den ein mit modrigem Gewässer angefüllter Graben von der Mauerwehr trennt. Glockenblumen strecken ihre tiefvioletten Köpfchen ins Sonnenlicht, blaßblaues Wiesenschaumkraut kriecht den Hang hinan. Hier grüßen rote Pechnelken aus dem grünen Gras und dort breitet sich Algengrün über eine dunkle Pfütze. Ueber die Mauer schauen dann und wann trutzige Dächer und ein feiner Rauch kräuselt in den windstillen Aether. Schießscharten künden von kämpfereichen Zeiten, da die Erzbischöflichen hier saßen und Zins und Zoll verlangten, und Brandenburger (unter dem Sieger von Kaiserswerth, dem Grafen Schöning) und Holländer die Franzosen berannten. Eine Uhr schlägt — hell schneidet ihr Klang in die dünne Luft. Von den wohlgepflegten Gärten, die die kleine Stadt umschließen, hallt hin und wieder ein Wort zum Damm hinauf: zwei Nachbarn, die über den mit Winden überrankten Zaun ein Weilchen plaudern. Von den tiefer liegenden Feldern tönt das „Hüh-hott!" der Ackerknechte, die ihre Gäule durch die schweren Schollen zwingen.

Und weiter geht die Entdeckungsfahrt der staunend überraschten Künstlerschar. Nun wandern sie schon an der zweiten Seite des Festungsquadrats entlang — dasselbe Bild, wie vordem. Dann Burggraben, Mauerwehr, darüber wieder Dächer und Schornsteine. Aber jetzt schaut auch die Kirche des Städtchens energisch über die Enge. O weh, ein ganz moderner Bau in dieser mittelalterlichen Anlage! Eine Straße springt aus der Stadt ins Land hinein. Ein Paar Trödlerkarren stolpern über schlechtes Pflaster den niederrheinischen Bezirken entgegen. Weiter, über die Straße hinüber, den Damm hinauf, und wieder an der ziegelroten Stadtmauer entlang, ein anderer Turm, der Windmühlenturm. Eine Warte, von der aus die heranziehenden Feinde schon weit gesichtet wurden.

Nun die dritte Seite des Quadrats. Jetzt stockt die Wanderung. Ueber den Graben wächst es hinaus, höher und immer höher, verwittert und schwarz, wie von Pulverdampf beschlagen, — eine Burg, ohne Fenster und Gelasse. Nur die Schießscharten schauen wie hohle Augen über die saftigen Gründe, auf denen das wohlgenährte, niederrheinische Rindvieh weidet. Und wie kunstvoll schieben sich die Mauerwerke in- und voneinander. Auch ohne festungsbautechnische Kenntnisse ahnt man den wohlüberlegten Zweck dieses bizarren Spiels. Dunkelgrüner Efeu umspannt ihre Runen und wildes Strauchwerk sprießt in den Tag, wo nur irgend ein Halt ist. Ein Baum gar sucht mit seinem Gezweig die Bläue des Himmels. Schloß Friedestrom hieß diese Burg, die einst die Macht der Kölner Erzbischöfe bekräftigte, die durch ihr Zons den frechen Neußern ein Paroli boten. Hielten jene es doch mit den Kölner Zünften und den Jülicher Grafen wider die geistlichen Herrn.

So kam Zons zu der Zollgerechtsame des Rheins, die vormals den Neußern gehört hatte, und mit der Zollgerechtsame zu den Rechten einer Stadt. Aber damals schon mag in Zons kein großer Geist mächtig gewesen sein, kein Geist, der seine Bürger, wie die von Emmerich, Wesel und Duisburg, zur Hansa zwang und damit zu Unternehmungen, die über die Kleine der Scholle hinausgingen. In Zons herrschte, wie heutigen Tages noch, der Pflug vor. Seine Bürger waren Bauern, und ob damals auch die Schiffe, die zwischen London, und Köln ihre Waren trugen, an seinen Ufern anlegten, die Bürger blieben Landwirte, wie jetzt noch, da rings in sichtbarer Nähe um diese Stadtidylle die Schlote wie Hopfengärten aus der Erde schießen. Wenn auch die Industrie die Wege in diese Bezirke sucht und hie und da schon einen Anschluß gefunden hat, noch lange wird doch das Städtlein seinen Reiz behalten.

Von der Burg läuft die Mauerwehr zu dem Rheinturm hin und schließt damit das Quadrat, das sich um das weltvergessene Häuserhäufchen legt.

Und nun das Innere dieser Anlage. Enge, schmalbrüstige Straßen überall, Liliputanerhäuschen mit kleinen Luftlöchern. Nur in der Nähe der Kirche, da der Pfarrherr wohnt, stehen ein Paar leidliche Ziegelbauten. Ein gesunder Mensch mit modernem, hygienischen Empfinden wird es nicht länger als auf die Dauer einer Durchwanderung in diesen Winkeln aushalten. Die Kiesel des Pflasters bohren sich in die Sohlen und die Löcher in dem Straßengang sind wie Fuchsfallen. Da bleibt manches noch zu tun, um den heutigen Ansprüchen an städtisches Wohnwesen gerecht zu werden.

Das rheinische Rothenburg ist Zons von einer schnell taufbereiten Oberflächlichkeit genannt worden und hat doch von jenem Rothenburg ob der Tauber, das rein süddeutsch behaglichen Charakters ist, auch nicht einen Wesenszug an sich. Zons ist eine ausgesprochen niederrheinisch-holländische Anlage, ist vielleicht die charakteristischste ihrer Art, darum lassen wir Rothenburg auf seiner Bergeshöhe den Rothenburgern und gönnen dem flachländischen Zons seine eigene Note. Diesem alten Zons, darin Rudolf Herzogs „Abenteurer" den Rest des durchstürmten Lebens verbringt.

Die Kunstjünger haben, nachdem sie sich in einem geschmacklos grell bemalten Wirtshaus gestärkt, die alte Stadt durch das Tor verlassen, durch das sie bei ihrer Ankunft die ersten Blicke in das Interieur warfen. Und nun atmen sie auf, und aus der drückenden Enge wandern sie in die lockende Weite zurück.

„Es war wie ein Märchen", sagt einer aus der Schar, „nur hätten wir seinen Kern nicht herausschälen sollen."

„Aber der gab doch erst den Aufschluß über die ganze Frucht", meint ein anderer.

„Malen möchte ich jedenfalls nur die Schale," beharrt der Erste, „diese Mauergänge und die Turmwunder, die Grabenidylle und die Riesenburg mit ihrem toten Angesicht."

„Gewiß, aber erklärlich wird dieser Zauber doch erst, wenn du dir den Schlüssel zu ihm erobert hast, das Leben, das einmal durch diese Feste geflutet ist. Und erst im Zusammenhange mit diesem Leben werden dir die Ausdrucksformen der Stadt klar. Da, schau zurück! wie das Purpurrot des Abendhimmels im Widerschein die Türme umglüht und die Quadern umklettert. Ist es nicht, als ob eine Lohe die ganze Siedelung umzüngelte, als ob Fehde sei und der Donner der Karthaunen erdröhnte. Und nun denke man sich das Gewimmel in den engen Gassen, wie Entsetzen und Sorge in jedem Winkel lauern, während die Soldateska hinter den Schießscharten des feindlichen Sturmes harrt. Ja, Zons, wie es ist, ist ein Ganzes, das vor seinen Wehrmauern und das hinter ihnen, es ist ein Traum, ein Märchen aus alten Zeiten."

Adolf Sexauer, Karlsruhe
15605 Friedrichsplatz Nr. 2.
Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe
Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von:
Teppichen, Möbel-Stoffen, Gardinen.
Tischdecken, Reisedecken, Diwandecken usw.
Sehr billige Preise. Nur gute Qualitäten.
Aufbewahrung bis Weihnachten. Franko Zusendung.
Günstige Gelegenheit für Hotels und Pensionen.

Hausfrauen A-B-C.

Courante Marken
millionenfach im Gebrauch und täglich neu gefragt sind die allerorts als vorzüglich bekannten Spezialitäten:
Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und
Palmato beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare **Pflanzenbutter**-Margarine.
Unbestritten beste **Butter**-Ersatzmittel!
Ueberall erhältlich!
6436a Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr**, G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**

Touristen-Proviant
im
Reformhaus L. Neubert
Kaiserstraße 122 u. 87. 15692

Original Browning
Pistole. Neuestes Modell. Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung. Original-Fabrikpreis Mk. 36.—, bei Teilzhlg. mit 10% Aufschlag, Monatsrate **3 M.**
Auf Wunsch 5 Tage zur Ansicht, ohne Kaufzwang. Ferner empfehlen Jagdgewehre aller Art, Kameras, Ferngläser, Reiseartikel, Rohrplattenkoffer etc. Spezialkataloge kostenfrei.
Köhler & Co., Breslau 5
Postfach 88. 4587a

Namhafte Börsengewinne!
waren in letzter Zeit zu erzielen an Phoenix Bgw., Bochumer Bgb., Geisweider Eisen, Automobil Benz, Adlerfahrradwerke Kleyer, Steel common, Amalgamated Copper, Debeers, Geduld, Modderfontain u. a., worüber das **„Neues Finanz- und Verlosungsblatt"** von A. Dann, Stuttgart, 46. Jahrg., rechtzeitig und nachweislich mit Erfolg informierte. Preis ℳ 2.— viertelj. Probenummern gratis.

Gemischtes Warengeschäft-Verkauf!
schönstes am Platze, in kleiner Stadt, Umgebung von 15 Ortschaften, die dort verkehren, Knotenpunkt von 5 Hauptstraßen, großer Umsatz, wird verkauft. Einheirat möglich. Preis samt Warenlager 24 000 ℳ. Anzahlung 4000 ℳ. Näh. unt. Retourmarke Geisingen (Baden). 6958a
M. Seitz. z. Kranz.

Kassenschrank,
gebr., billig zu verkaufen. 15684
Kronenstr. 32, Rückgebäude.

Tafelklavier
tadellos, zu verkaufen. B32823
Steinstraße 23, 5. Stock.

Grösstes Lager
Karl Fr. A. Müller
Amalienstr. 7.
Bestes Fabrikat.
Repar.-Werkstätte

Lahusens Lebertran.
Wirkt **blutbildend, säfteerneuernd, Appetit anregend.** Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Personen, rachitischen, skrofulösen, beim Lernen zurückbleibenden Kindern zu empfehlen.
Preis 2.30 und 4.60 Mark.
Alleiniger Fabrikant:
Apoth. **Wilhelm Lahusens in Bremen.**
Man achte auf die Originalpackung mit dem Namen Lahusen und mit nebenstehender Figur. Frisch zu haben in allen Apotheken von Karlsruhe und Umgebung. 6465a

Visitenkarten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

Anwesen
auf dem Lande, in der Nähe von Durlach, mit Haus, in welchem ein Spezereigeschäft betrieben wird, sowie Scheuer, Stallung u. womöglich mit Garten,
gesucht.
Off. mit Preis unt. B32806 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Zu kaufen ges.: Guterhaltener **Kinderliegwagen**, Kostümkleid oder Mantel, Größe 48. Off. unter B32844 an die Expedit. der „Bad. Presse" erb.

Winter-Speise-Zwiebeln
beste, trockene Ware, bei Abn. v. 50 kg franko Bahn-Bestellstat. ℳ 4.50 Bei Abnahme v. 5 Ztr. ℳ 4.25 p. Ztr.
Saure Most-Aepfel
in Waggonladungen billigst. B32799
Eugen David, Frankfurt a. M.
Großverk. in der Hauptmarkthalle.
Telephon 4643.

Verloren gold. Zwicker
mit Kette. Abzugeben gegen Belohnung B32834
Uhlandstr. 5, 1. St.

Verloren ging gestern, Donnerstag, ein **Portemonnaie**, Inhalt 21 Mk. 3 Pf., u. 1 Wochenkarte Eggenstein-Karlsruhe von der Kaiser-Allee bis zur Hauptpost. Der Finder wird gebeten, es zurückzugeben gegen Belohnung
B32835 Amalienstr. 36, 3. St.

Schlosserherd
für 10 ℳ zu verkaufen. B32822
Rheinstraße 18, IV.

Realwirtschaft-Verkauf!
Mit schönem Nebeneinkommen und 400 ℳ Hausmiete, verkaufe eine gute, schön gelegene Gastwirtschaft mit 4000 ℳ Anzahlung. Einheirat nicht ausgeschlossen. Näh. unter Retourmarke. 6957a
Geisingen (Baden).
M. Seitz. z. Kranz.

Gelegenheitskauf!
2 Eiswagen für Frucht-Eis, eine 25 Ltr. haltende Eismaschine, schwerer Zinnkessel, ca. 100 Ltr. garantiert reiner Himbeersaft, sowie eine ganze Aussteuer, wegen Aufgabe des Haushalts zu verkf.
Offerten unter Nr. B32820 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Kinderklappwagen, rot, großer **Flugkäfig** billig zu verkaufen.
B32853 Göthestr. 15, 3. St., l.

Billig zu verkaufen: 2 neue Bettstellen, gute Röste, neue Obermatratzen, Polster 80 ℳ, schönes Sofa 20 ℳ, Polstersessel (Roßhaar) mit Einrichtung 11 ℳ. B32838
Schützenstr. 37, Hof, links.

Ein noch fast neues **Fahrrad**, sowie eine **Gaszuglampe** billig zu **verkaufen.** B32847
Scherrstraße 23, 3. St., lks.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.
Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse den Versicherten.
Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Weltpolice.
9986

Detektiv-Institut J. Schaller, Pol.-Beamter a. D., Karlsruhe, Eisenbahnstr. 23
gibt diskrete und gewissenhafte Auskünfte über Ruf, Charakter und Vermögen. Erhebungen in Ehescheidungs- und Alimentationssachen; Ueberwachungen 2c. B30386
7.6 Gegr. 1907. Prima Referenzen. Weltauskunftei.

Telephon Nr. 1303.
Patentanwalt
C. Kleyer, Karlsruhe, Kriegstr. Nr. 77.
Sprechstunde: vorm. 8—12 Uhr, nachm. 3—6 Uhr. Sonntag vormittags 10—12 Uhr.

Großer Gelegenheitskauf in
Herrenkleiderstoff-Reste
nur ausgezeichnete Ia Qualität, neueste Muster, in nur erstklassigste deutsche und echt englische Fabrikate.
Solange Vorrat reicht
per Meter **2.50, 2.80, 3.— 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.40, 6.80, 7.—, 7.50, 8.—.**
Lagerbesuch sehr lohnend, ohne Kaufzwang.
Arthur Baer, Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch,
5.4 Eingang Kreuzstraße bei der kl. Kirche. 15440

Das neueste in
KRAWATTEN
in hervorragender Auswahl
Handschuhe, Wäsche etc. etc.
zu bekannt billigen Preisen.
Herrenmodehaus
Berta Baer,
Kaiserstrasse 124,
vis-à-vis der Hofapotheke.

Wie können Sie wissen?
daß Sie im
Reformhaus L. Neubert,
Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 122,
sich die einwandfreiesten
Schuhwaren
hinsichtlich Paßfähigkeit, Solidität, Zweckmäßigkeit, Billigkeit u. auch Schönheit kaufen können,
wenn Sie keinen Versuch machen!
15691 Großes Lager im II. Stock.

Als Prämiengabe
für unsere Abonnenten
liefern wir unsere von sachverständiger Seite ergänzte und revidierte, in vollständig neuer Bearbeitung erschienene
Wandkarte von Südwestdeutschland
(Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Rheinpfalz und angrenzende Landesteile).
Die in farbigem Druck ausgeführte, mit Stäben und Oesen zum Aufhängen versehene Karte enthält eine genaue, leichtverständliche Wiedergabe aller Verkehrswege und örtlichen Verhältnisse, auch der Landesgrenzen; sämtliche Städte, Flecken, Dörfer, Mühlen, Windmühlen, Fabriken, Ziegeleien, Aussichtstürme, Schlösser, Ruinen, Forsthäuser sind mit besonderen Zeichen vermerkt.
Preis nur Mk. 1.—
nach auswärts Mk. 1.50 franko. Nachnahme Mk. 1.70.
Expedition der „Badischen Presse".

Karlsruher Liederkranz.

15679
Morgen Samstag, den 28. ds. Mts. abends 9 Uhr
=Stall!=

Gut Heil!
M.T.V.
Karlsruher Männerturnverein
Sonntag, den 29. Septbr. 1912:
Turnfahrt Weißenburg—Wörth.
Abfahrt: 5.44 Hauptbahnhof.
Rucksack — Feldflasche.
Kosten: 3 Mk. 15669

Tanz-Institut Bernhardstraße 9
R. Landmesser
Beliebte gut bürgerl. Kurse, bill. Preise, leicht faßl. Methode, auch f. ältere Damen und Herren. 15693.5.1

Man probiere meine gebrannten
Kaffees
in der Preislage
von Mk. 1.60 bis Mk. 2.20
man dürfte von der Güte derselben überzeugt sein. 15398
W. Erb, am Lidellplatz.

Tapeton
Neu und überaus praktisch! Zum Reinigen der Tapeten, Zimmerdecken, Bilder etc.
Einfache Anwendung. Verblüffender Erfolg.
Man verlange Probedose.
6612a Zu haben in den Drogerien.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft Adlerstr. 28, Seitenbau, part. gegenüb. d. Herberg z. Heimat.

2. Hypothek
auf feines Restaurant, Schätzung 200 000 M, werden 35- bis 40 000 M zu 5% an 2. Stelle gesucht, an 3. Stelle steht Großbrauerei die evtl. Bürgschaft nimmt. Gefl. Off. unter 6979a an die Expedition der „Bad. Presse". 5.1

Strebsamer Mann, gute Existenz, sucht **1000 Mark** 2.1 aufzunehmen gegen gute Sicherung zu 5% und pünktliche Rückzahlung. Näheres Uebereinkunft nur von Selbstgeber. Off. unt. Nr. B32827 an die Exped. der „Bad. Presse".

Vertreter 6973a
von reellem Darlehensinstitut gesucht. Off. sub „Hoher Verdienst" Straßburg i. Els., hauptpostlag.

Darlehensvermittler,
zuv., von langj. best. Firma ges. Berlin NW. 23, Postlagerkarte 62.

Privat-Beamte,
welche von der Reichsversich. befreit sein möchten, machen sofort Nachversicherung bei großer deutsch. Lebens-Versicher.-Gesellsch. Ausf. Auskunft u. „A.H. eilt" hauptpl. Karlsruhe. 6a

Hotel-Buchführung,
Hotel-Fachkurse
sowie
sämtliche kaufm. Unterrichtsfächer und Sprachen erlernt man rasch u. gründlich bei mässigem Honorar in der 15382.2.2
Handelsschule „Merkur", Karlsruhe, Kaiserstr. 113.

Schreibmaschinen-Reisende und Vertreter gesucht. 6893a
Wilhelm Zähringer, Durlach, Tel. 283,
Auerstraße 1, Ecke Karlsruher Allee.
General-Vertrieb der „DEA"-Schreibmaschine.

Lieferung von Küchenbedürfnissen und Versteigerung von Spülicht und Knochen.
Am Montag, den 14. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr:
1. Vergebung des Kolonialwarenbedarfs,
2. Vergebung d. Kartoffelbedarfs,
3. Vergebung des Bedarfs an frischen Gemüsen,
sämtlich für die Zeit vom 1. Nov. 1912 bis 31. Oktober 1913.
Formulare zu Angeboten, sowie Lieferungsbedingungen können von der unterzeichneten Verwaltung bezogen bezw. bei ihr eingesehen werden.
Am gleichen Tage 4 Uhr nachmittags Versteigerung der Küchenabfälle — Spülicht und Knochen — für die gleiche Zeit. 6976a
Küchenverwaltung Dragoner-Regiments Nr. 21, Bruchsal.

Junge tüchtige Friseuse
sucht noch einige Kunden außer dem Hause zu billigen Preisen.
Offerten unter A. B. hauptpostlagernd abzugeben. B32698

Militäranwärter
werden von erfahr. Lehrer sicher zum Examen zur Post, Bahn usw. vorbereitet. Erfolge nachweisbar. Anmeldungen erbeten an Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III. B32544

Frl. ert. gründl. Klav.-Unterricht; monatlich 5 M (2 Stunden wöchentlich). Off. unter B32842 an die Exp. der „Bad. Presse". 2.1

Starke, eichene, zirka 600 Liter
Spritfässer,
gebraucht, aber gut erhalten, sowie neue, hat äußerst billig abzugeben:
Gesellschaft vorm. G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel (Baden).

Modernes dunkles Kostüm, getr., Gr. 46, zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. B32833 an die Exped. der „Bad. Presse".

Kinderliegwagen, braun, g. erh., ist zu verkauf. B32861 Winterstr. 17, Stb., III, r.

Stellen-Angebote.

Alleinvertrieb
eines feinen, schon ziemlich eingeführten, zukunftsreichen Artikels an tüchtigen, solventen Herrn oder Firma günstig zu vergeb.
Off. sub F. Z. V. 475 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 6965a

Detail-Reisender
für Oel- u. Fettwarenbranche gegen hohe Prov. zu baldigem Eintritt gesucht. Derselbe hat hauptsächl. Landkundschaft zu bes. Tüchtig., energ. Kraft ist Gelegenh. gebot., sich dauernde Existenz zu gründen. Kaution erwünscht. Kaufm. Bildung nicht erforderlich.
Angeb. w. briefl. m. Aufschr. S. 390 6882a durch die Exped. der „Bad. Presse" erb. 3.3

Kontoristin,
mit allen Büroarbeiten vertraut, per sofort zu engagieren gesucht für dauernde, gutbezahlte Stellung.
Papierwarenfabrik Gustav Zipf,
6951a Bruchsal.

Chauffeur,
gelernter Mechaniker, der garantiert Reparaturen selbst vornehmen kann, für Lastwagen sofort oder 6. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. 6952a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Blechner gesucht.
2 tüchtige, selbständige solide Blechner können sofort eintreten bei Joseph Haas, Karlsruhe-Rüppurr. B32821.2.1

Lehrling mit guter Schulbildung von Frankfurter Kleiderstoff-Engros-Geschäft gegen gute Vergütung gesucht. Offert. unter Nr. 6954a an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen auf Massenartikel geübten
Stanzer.
Es wollen sich jedoch nur solche melden, die schon an Exzenter-Pressen gearbeitet haben und auch mit Einspannen von Werkzeugen umzugehen verstehen.
Mayer & Grammelspacher, Rastatt. 6955a2.1

3 Schlosser, 1 Flaschner 1 Gürtler, 1 Former
solide, tüchtige Arbeiter, sofort od. bald für dauernde, lohnende Akkordarbeit gesucht. 6859a
F. Waldbauer, Neuenbürg Württbg.
Bügeleisenfabrik u. Eisengießerei.

2 selbständige Bauschlosser für dauernd gesucht von K. Herr, Durlach. B32808

Hausbursche
gesucht. Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Hammer & Helbling
2.1 Kaiserstr. 155. 15666

Jüngerer
Hausbursche
gesucht, welcher über gute Zeugnisse verfügt, Radfahren kann und möglichst eigenes Rad besitzt.
Zu erfrag. nachmittags Schlachthausstraße 13. 15667

Erfahrenes 6959a
Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen gesucht, in kinderlosen Herrschaftshaushalt für 15. Oktober oder früher. Zimmerarbeit, servieren, bügeln, etwas Nähen verlangt. Hoher Lohn.
Frau H. Weimann,
Albersweiler (Pfalz),
„Schloß St. Johann".

Für kleinen, neuen Haushalt ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen
gesucht. Eintritt per sofort oder per 1. Oktober. Lohn 25 M. Zeugnisse erbeten. 6950a.3.1
Frau Richard Frank, Pirmasens (Pfalz), Alleestr. 2.

Ein kräftiges Mädchen vom Lande, das schon gedient hat, sucht auf 1. Oktober in besserem Hause Stellung. Zu erfragen Rüppurrerstr. 44, IV. B32809

Per 1. Oktober
braves, fleißiges Mädchen für sämtl. Hausarb. mit guten Zeugnissen gesucht. Markgrafenstr. 32, 2. St.
15665 2.1

Gesucht auf 1. Oktober ein **Mädchen,** das bürgerl. kochen u. alle häusl. Arbeiten verrichten kann. Nur solche mit Zeugnissen wollen sich melden.
15698* Mathystraße 9, II.

Kräftiges Mädchen auf 4 Wochen zur Aushilfe in Privatpension gesucht. B32848.2.1
Erbprinzenstr. 28, 3 Tr. lks.

Eine saubere, ehrliche
Frau zum Wecktragen
gesucht. B32824
Zu erfrag. Kapellenstraße 62.

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann
20 Jahre, mit Einj.-Freiw. u. guten kaufm. Kenntnissen, 1 Jahr als Buchh. tätig, sucht Stellung auf einem Fabrikbureau, evtl. als Volontär, wenn Aussicht auf Beförderung ist; auch nach auswärts.
Offerten unter B32841 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Junger Schreiber
sucht sofort dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter B32865 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Koch,
ledig, durchaus selbständig, gut empfohlen, sucht Stelle bei bescheid. Ansprüchen. Off. unter B32855 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Miet-Gesuche.

Zimmer-Gesuch!
Fräul., welches eine hies. Unterrichtsanstalt besucht, sucht in gut. Hause, Zentrum oder Weststadt, schön. Zimmer mögl. mit Pension.
Offerten unter Nr. B32807 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

2 bessere Herren suchen auf sofort
2 Schlafzim. u. 1 Wohnz.
mit od. ohne Pension. Nähe Marktpl. Offerten mit Preis unt. Nr. 15664 an die Exped. der „Bad. Presse".

Fräulein sucht per sofort möbl. Zimmer zu mieten.
Offerten unter Nr. B32818 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Zwei möbl. Zimmer mit voller Pension von 2 Herren sofort gesucht. Offerten unter Nr. B32832 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Vermietungen.

Das Geschäftsgehilfinnenheim des bad. Frauenvereins, Herrenstr. 37
empfiehlt hübsch möbl. Zimmer mit guter Pension zu mäßigen Preisen. Auch Tischgäste können noch angenommen werden. Essenzeit von 12—2 Uhr. 12444*
Angenehmes geselliges Zusammenleben. — Auskunft erteilt
Die Hausmutter.

Kl. Werkstätte B
auf 1. Okt. oder später zu vermieten. Zu erfr. Werderstr. 84, Hth., l.

Kaiserstr. 57, S. III.,
ist eine schöne
Dreizimmer-Wohnung
mit Zubehör per sofort billig zu vermieten. Näheres Brauerei Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel. 6953a.3.1

Schöne 2 Zimmerwohnung im Hinterhaus auf 1. Okt. zu verm. Näh. Rüppurrerstr. 17, III., r.

Akademiestraße 31, part., kleineres, freundl. u. gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang auf 1. Okt. zu vermieten. B32825

Erbprinzenstraße 29, V., ist Wohn- u. Schlafzimmer, Aussicht auf den Ludwigsplatz, Zentralheizung und automatische Treppenbeleuchtung. B32812

Karlstraße 48, 3 Tr., ein einfach möbl., aber nettes Zimmer mit freier Aussicht, auf sofort zu vermieten. B32813

Lessingstraße 78, 4. Stock rechts, ist ein freundlich möbl. Zimmer mit Pension sofort oder später zu vermieten. B32839.3.1

Marienstraße 63, part., sind schön möblierte Zimmer mit ein und zwei Betten per 1. Okt. od. später zu vermieten. B32857.2.1

Lager od. Geschäftsräume
In der Nähe der Karlstraße und des neuen Bahnhofs sind 2 Lager- oder Geschäftsräume von je 300 qm nebst den dazugehörigen Büros u. Nebenlokalitäten billigst zu vermieten. Obige Räume sind durchweg neu hergerichtet und eignen sich infolge der freien Lage des ganzen Gebäudes für jeden Geschäftsbetrieb.
Näheres Klauprechtstraße 44, Büro. 15689